

# Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer 2022 bis 2080 (2100)

ALEXANDER HANIKA  
PAULINE POHL  
PHILIP SLEPECKI

## Prognosegeneration 2022

Österreichs Bevölkerung wächst und altert. Dieser Prozess, der schon in den vergangenen Jahrzehnten zu beobachten war, wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Einerseits führen langfristige Wanderungsgewinne von jährlich rund 30 900 Personen zu einem Bevölkerungsanstieg. Andererseits sind neben den stagnierenden Geburtenzahlen und der steigenden Lebenserwartung insbesondere die starken Geburtsjahrgänge, die sukzessive ins Pensionsalter wechseln, für den Alterungsprozess verantwortlich. Demnach wird die Bevölkerungszahl Österreichs von 8,95 Mio. (2021) bis 2040 um 8 % auf 9,65 Mio. wachsen, bis 2080 schließlich um 15 % auf 10,26 Mio. Der Bevölkerungsanteil 65+ steigt in den nächsten sechs Jahrzehnten von 19,4 % (2021) auf 28,9 % (2080). Das prognostizierte Bevölkerungswachstum Österreichs der nächsten Jahrzehnte wird sich regional sehr unterschiedlich verteilen. Überdurchschnittlich starkes Wachstum ist in Wien zu erwarten. Die Bundeshauptstadt wird laut der Prognose im Jahr 2024, wie zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die 2-Mio.-Marke überschreiten. Für Kärnten wäre hingegen mit Bevölkerungsverlust zu rechnen, wodurch die Einwohner:innenzahl ab 2023 hinter Salzburg zurückfallen würde. Neben Wien wird auch für Vorarlberg und Niederösterreich ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum prognostiziert, während der Trend in der Steiermark und in Tirol unter dem Bundesmittel liegt. In allen anderen Bundesländern bewegt sich das künftige Wachstum grosso modo im Österreichschnitt.

## Prognosekonzept

Mit der vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung 2022 wird eine neue Prognosegeneration von Statistik Austria auf Basis des Bevölkerungsstandes zum 01.01.2022 sowie erster Schätzungen für die demographische Entwicklung des Jahres 2022 begründet. Das Konzept und die grundlegenden Annahmen sind in der Standarddokumentation der **Prognose 2022**<sup>1</sup> ausführlich dargestellt.

Auch wenn es zwischen den **Begriffen** „Prognose“, „Vorausschätzung“ und „Projektion“ semantische Unterschiede gibt, so werden diese im vorliegenden Beitrag weitestgehend synonym verwendet. Insbesondere wird die mittlere (Haupt-) Variante der Berechnungen als Prognose bezeichnet, da sie aus Sicht der Verfassenen als die aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Variante angesehen wird.

Der **Startpunkt** für die neue Bevölkerungsprognose 2022 ist der Bevölkerungsstand zum 01.01.2022 gemäß der Bevölkerungsstatistik von Statistik Austria. Der **Prognosehorizont** reicht bis zum Jahr 2080. Darüber hinaus werden die Vorausschätzungen noch in Form einer **Modellrechnung**, in der alle für 2080 extrapolierten Prognoseparameter konstant gehalten wurden, bis zum Jahr 2100 fortgeführt.

## Regionalisierung

Mit der Prognosegeneration 2022 wird die Methodik zur Erstellung der Bevölkerungsprognosen auf ein Mikrosimulationsmodell umgestellt. Dieses Modell bezieht sich nicht mehr auf ganze Bevölkerungsgruppen mit gleichen Merkmalen – stattdessen wird nun jede Person einzeln simuliert. Da die Mikrosimulation auf Individualebene angelegt ist,

kann sie auch als Bottom-up-Verfahren mit einem multiregionalen Prognosemodell gesehen werden (Modgen 12.1.1.0).<sup>2</sup> Dies bedeutet, dass sich das Österreichergebnis aus der Summe der Prognosen für die neun Bundesländer ergibt; es erfolgt kein Abgleich auf eine vorab gerechnete Österreichprognose. Demographische Indikatoren für Österreich, wie Fertilitäts- und Mortalitätsraten sowie Lebenserwartungen werden aus dem Prognoseergebnis rückgerechnet. Diese können somit geringfügig von den bei der Annahmefindung für das gesamte Bundesgebiet angegebenen Werten differieren, da sich die Gewichte der einzelnen Bundesländer aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklungen im Laufe des Prognosezeitraumes verschieben. Des Weiteren spielt in der Simulation auch der Zufallseffekt eine Rolle, da dieser per definitionem einer Simulation nicht komplett vermieden werden kann.

## Disaggregation nach Geburtsland

Seit dem Jahr 2013 ist die Bevölkerungsprognose auch nach dem Geburtsland differenziert, und zwar nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“. Ab 2022 wird dieses dichotome Merkmal sukzessive erweitert auf Geburtslandcluster (gruppierte Geburtsländer). In der Prognose 2022 sind die Prognoseannahmen zu Fertilität, Mortalität und Binnenwanderung noch auf Basis des dichotomen Geburtslands stratifiziert, die internationale Migration jedoch basiert schon auf den Geburtslandclustern. Somit werden für jede Gruppe von Geburtsländern zusätzliche Parameter geschätzt, welche das Emigrationsverhalten der einzelnen Personen in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Wohn-

1) Statistik Austria (2022): „Standard-Dokumentation zu Bevölkerungsprognosen“.

2) Modgen ist eine Software, die von Statistics Canada für den Zweck von Mikrosimulationen entwickelt wurde: <https://www.statcan.gc.ca/en/microsimulation/modgen/modgen>.

bundesland sowie bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich setzen. Da noch nicht alle Prognoseparameter nach den Geburtslandclustern stratifiziert sind, können die Ergebnisse der Prognosegeneration 2022 nur nach dem dichotomen Merkmal „im Inland/Ausland geboren“ betrachtet werden; für die Zukunft ist aber geplant, auch die übrigen Parameter (Fertilität, Mortalität) nach Geburtslandclustern zu stratifizieren, wodurch die Prognoseergebnisse auch für diese detaillierten Geburtslandgruppen verfügbar wären.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei nicht um eine Prognose der Bevölkerung Österreichs nach der Staatsangehörigkeit („Ausländer:innenprognose“) handelt. Die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit ist neben der internationalen Zu- und Abwanderung (und natürlich auch deren Fertilität und Mortalität) insbesondere von der Entwicklung der Einbürgerungsraten abhängig. Solche Raten vorzuschätzen bedeutet aber auch, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten. Entsprechende Ergebnisse der Bevölkerungsprognose nach dem Geburtsland werden in einem folgenden Beitrag der Statistischen Nachrichten veröffentlicht.

### Variantenkonzept

Für die Prognoseparameter Fertilität, Mortalität und internationale Zuwanderung werden neben der **mittleren** Variante auch **hohe und niedrige Varianten** entwickelt. Die Annahmenkombination aus den jeweiligen mittleren Entwicklungspfaden stellt die Hauptvariante (mittlere Variante) dar, diese steht bei der Publikation und Interpretation der Ergebnisse im Vordergrund. Darüber hinaus werden noch drei Szenarien und sieben Varianten mit unterschiedlichen Kombinationen aus den jeweiligen Entwicklungspfaden der drei erwähnten Prognoseparameter gerechnet:

- **Hauptzenario:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Wachstumsszenario:** hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung, hohe Zuwanderung
- **Alterungsszenario:** niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Hohe Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, hohe Zuwanderung
- **Niedrige Wanderungsvariante:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung
- **Hohe Fertilitätsvariante:** hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Niedrige Fertilitätsvariante:** niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung
- **Status-Quo-Szenario:** konstante Fertilität, konstante Lebenserwartung, konstante Zuwanderung

- **Hohe Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung
- **Niedrige Lebenserwartungsvariante:** mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung und mittlere Zuwanderung
- **Mittlere Variante ohne Wanderungen:** mittlere Fertilität, mittlere Lebenserwartung, keine Wanderungsannahmen

Wachstums- und Alterungsszenario sind Prognoserechnungen, die die Annahmen so kombinieren, dass bestimmte demographische Entwicklungen beschrieben werden, nämlich jene zu einem möglichst hohen Bevölkerungswachstum bzw. zum stärksten Alterungsprozess. Bei den einzelnen Alternativvarianten wird hingegen gegenüber der Hauptvariante jeweils nur ein Prognoseparameter verändert. Das Status-Quo-Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Niveau des Startjahres konstant. Es misst somit allein den Einfluss der aktuellen Altersstruktur auf die künftige Bevölkerungsentwicklung. Künftige Veränderungen bei Fertilität, Mortalität und Migrationsneigung sind hier ausgeschlossen.

### Prognoseannahmen

Die Prognoseannahmen zu den drei grundlegenden Parametern Fertilität, Mortalität und Migration wurden für die neue Prognosegeneration überarbeitet und im folgenden Kapitel zusammengefasst.

### Fertilität

Das Fertilitätsniveau gemessen an der **Gesamtfertilitätsrate (TFR)** lag 2021 österreichweit bei 1,48 Kindern pro Frau. Damit ist die Periodenfertilität seit Beginn des 21. Jahrhunderts wiederum gestiegen und erreichte ihr vorläufiges Maximum im Jahr 2016 mit 1,53 Kindern pro Frau. Das derzeit in Österreich beobachtete Fertilitätsniveau liegt etwa 30 % unter dem einfachen Reproduktionsniveau von knapp mehr als zwei Kindern pro Frau (Nettoreproduktionsrate 2021: 0,71). Die regionale Spannweite der TFR reichte 2021 von 1,30 (Wien) bis 1,67 (Vorarlberg).

Betrachtet man neben der jährlich beobachteten Periodenfertilität auch die **Kohortenfertilität** von Frauen nach ihren Geburtsjahrgängen, so zeigt sich, dass jene Geburtsjahrgänge, die ihre reproduktive Phase bereits abgeschlossen haben, österreichweit im Durchschnitt zumindest 1,6 Kinder zur Welt gebracht haben. Die einzige Nachkriegs-Frauenkohorte, die durchschnittlich mehr als zwei Kinder geboren hat, war der Geburtsjahrgang 1946/47 mit 2,05 Geburten. Jüngere Jahrgänge der frühen 1970er Jahre, die ihre reproduktive Phase noch nicht abgeschlossen haben, liegen derzeit bei rund 1,65 Kindern pro Frau. Somit ist aus heutiger Sicht anzunehmen, dass der in der Prognose angesetzte Wert von 1,6 für die abgeschlossene Kohortenfertilität auch künftig nicht unterschritten werden dürfte. Auf Bundesländerebene werden die seit der Jahrtausendwende zu beobachtenden Disparitäten in die Zukunft fortgeschrieben (*Tabelle 1*).

Fertilitäts- und Mortalitätsannahmen der Modellrechnungen										
Prognoseparameter	Österreich	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
<b>Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)</b>										
2021*	1,48	1,40	1,46	1,56	1,62	1,57	1,47	1,54	1,66	1,30
Mittlere Variante 2030	1,49	1,40	1,46	1,55	1,63	1,60	1,46	1,52	1,69	1,34
Mittlere Variante 2080	1,60	1,51	1,57	1,66	1,74	1,71	1,57	1,63	1,80	1,45
Niedrige Variante 2030	1,36	1,28	1,33	1,41	1,48	1,46	1,33	1,39	1,53	1,23
Niedrige Variante 2080	1,10	1,06	1,09	1,13	1,17	1,16	1,09	1,12	1,20	1,03
Hohe Variante 2030	1,62	1,54	1,59	1,67	1,74	1,72	1,59	1,65	1,79	1,49
Hohe Variante 2080	2,10	2,06	2,09	2,13	2,17	2,16	2,09	2,12	2,20	2,03
<b>Durchschnittliches Fertilitätsalter (in Jahren)</b>										
2021*	31,2	31,5	30,8	31,0	30,8	31,2	30,9	31,7	31,4	31,6
Alle Varianten 2030	31,9	32,1	31,5	31,6	31,5	31,9	31,6	32,3	32,0	32,2
Alle Varianten 2080	33,5	33,6	33,2	33,3	33,1	33,6	33,3	34,0	33,7	33,9
<b>Lebenserwartung der Männer bei der Geburt (in Jahren)</b>										
2021*	78,8	79,3	78,7	78,4	78,9	79,1	79,3	80,4	80,1	77,6
Mittlere Variante 2030	81,8	81,4	81,3	81,5	82,1	82,7	81,9	82,7	82,9	80,8
Mittlere Variante 2080	89,2	88,9	89,2	89,2	89,5	90,1	89,3	90,0	90,1	89,1
Niedrige Variante 2030	80,7	80,2	80,1	80,3	80,9	81,6	80,7	81,6	81,7	79,5
Niedrige Variante 2080	85,3	84,9	85,0	85,1	85,6	86,2	85,4	86,1	86,3	84,7
Hohe Variante 2030	82,9	82,5	82,5	82,7	83,2	83,8	83,0	83,8	83,9	82,0
Hohe Variante 2080	92,2	91,8	92,3	92,4	92,5	93,0	92,3	93,1	93,0	92,4
<b>Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt (in Jahren)</b>										
2021*	83,8	83,7	84,3	83,1	84,2	84,5	84,2	85,0	85,0	82,6
Mittlere Variante 2030	86,1	85,5	86,0	85,7	86,3	86,8	86,5	86,9	86,6	85,0
Mittlere Variante 2080	92,0	91,7	92,2	91,9	92,2	92,6	92,4	92,7	92,4	91,9
Niedrige Variante 2030	85,1	84,6	85,1	84,7	85,4	86,0	85,5	86,0	85,7	83,9
Niedrige Variante 2080	88,9	88,4	88,9	88,6	89,1	89,5	89,3	89,6	89,3	88,2
Hohe Variante 2030	86,9	86,4	86,9	86,6	87,2	87,7	87,3	87,7	87,4	86,0
Hohe Variante 2080	94,5	94,4	94,8	94,6	94,7	95,2	95,0	95,2	94,8	94,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Das durchschnittliche **Fertilitätsalter** (DFA) ist seit dem Ende der 1970er Jahre stetig gestiegen und lag österreichweit 2011 erstmals bei 30,0 Jahren. Seitdem nahm es bundesweit bis 2021 um etwas mehr als ein Jahr auf 31,2 Jahre zu. Die regionale Spannweite beträgt derzeit 0,9 Jahre mit einem Maximum in Tirol (31,7 Jahre) und einem Minimum in Oberösterreich (30,8 Jahre). In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre war das durchschnittliche Fertilitätsalter österreichweit mit 26,2 Jahren noch um fünf Jahre niedriger als derzeit. Wie bei der TFR sind die regionalen Unterschiede auch beim Fertilitätsalter seit 2001 relativ konstant geblieben. Auch hier lässt sich derzeit keine Konvergenz beobachten.

Das zurzeit beobachtete relativ niedrige Fertilitätsniveau steht eng im Zusammenhang mit dem Anstieg des Fertilitätsalters. Verstärkte Bildungsbeteiligung und höhere Erwerbstätigkeit von Frauen, die damit verbundenen Karriereplanungen, aber auch die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen dazu, dass Paare ihre Kinderwünsche auf ein höheres Alter aufschieben. Dies manifestiert sich, wie zuvor beschrieben, im langfristig anhaltenden Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters.

In der Prognose wird angenommen, dass das DFA langfristig österreichweit auf 33,5 Jahre steigt. Für die Bundesländer wird analog zur Gesamtfertilitätsrate unterstellt, dass die regionalen prozentuellen Abweichungen vom Österreichwert im durchschnittlichen Fertilitätsalter bis zum Jahr 2080 weiterhin konstant bleiben.

Für die künftige Spannweite der Fertilität in den beiden **Alternativvarianten** wird für das Jahr 2080 eine Abweichung von  $\pm 0,5$  Kindern pro Frau angesetzt. Demnach steigt die Periodenfertilität in der hohen Variante österreichweit geringfügig über das einfache Reproduktionsniveau (TFR 2,1), in der niedrigen Variante hingegen sinkt sie auf 1,1 Kinder pro Frau. Das durchschnittliche Fertilitätsalter steigt in allen Fertilitätsvarianten auf 33,5 Jahre.

Für die Differenzierung nach dem **Geburtsland** wird unterstellt, dass sich in allen drei Varianten die Niveauunterschiede pro Bundesland auf Basis des Durchschnitts der Jahre 2017 bis 2021 bis zum Jahr 2080 halbieren.

### Mortalität

Österreichweit ist die **Lebenserwartung** bei der Geburt seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark angestiegen. Betrug sie 1951 noch 62,4 Jahre für Männer und 67,7 Jahre für Frauen, so lag sie 2019 bereits bei 79,5 Jahren für Männer und 84,2 Jahren für Frauen. 2020 sank die Lebenserwartung infolge der COVID-19-Pandemie um etwa ein halbes Jahr und veränderte sich 2021 nur unwesentlich auf 78,8 bzw. 83,8 Jahre. Die Schere zwischen der männlichen und weiblichen Lebenserwartung hat sich im Beobachtungszeitraum seit 1951 zuerst erweitert und dann wieder geschlossen. Zu Beginn lag die Lebenserwartung der Frauen um rund fünf Jahre höher als die der Männer. Von 1970 bis 1985 betrug der Vorsprung der Frauen zeitweise sogar mehr als sieben

Jahre. Seitdem wurde die Differenz wieder kleiner; 2021 waren es 5,0 Jahre, nachdem 2017 mit 4,6 Jahren, der niedrigste Wert seit 1951 gemessen worden war.

**Regional** differenziert zeigt sich, dass die westlichen Bundesländer eine höhere Lebenserwartung aufweisen als jene im Osten Österreichs. Diese Disparitäten sind über die Zeit ziemlich stabil. Seit 1970 nahm die Lebenserwartung bei der Geburt in allen Bundesländern für beide Geschlechter zu. Die regionalen Unterschiede verringerten sich bei den Männern seit 1970 deutlich, während sie bei den Frauen konstant blieben.

Die Vorausschätzung der künftigen Lebenserwartung erfolgt auf Basis eines log-linearen Prognosemodells für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten. *Tabelle 1* zeigt die prognostizierte Lebenserwartung für Österreich und die Bundesländer nach dem Geschlecht und den drei Varianten. In der mittleren Variante steigt die Lebenserwartung für Männer bundesweit von derzeit 78,8 (2021) auf 89,7 Jahre (2080), jene der Frauen im gleichen Zeitraum von 83,8 auf 92,5 Jahre.

Neben der mittleren **Prognosevariante** der Sterblichkeit bzw. der daraus abgeleiteten Lebenserwartung werden auch eine hohe Variante und eine niedrige Variante der Lebenserwartung definiert. Die hohe Variante bedeutet, dass die Mortalität künftig stärker sinkt als in der extrapolierten mittleren

(Haupt-)Variante. In der niedrigen Variante soll auch ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung unterstellt werden, der aber schwächer als in der mittleren Variante ausfällt.

Diese Szenarien werden durch Stauchung bzw. Streckung der Zeitachse in der Prognoseperiode ermittelt: Die hohe Variante geht davon aus, dass bereits im Jahr 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches sich in der mittleren Variante erst 2080 ergäbe. Der zusätzliche Rückgang der Sterberaten wird über die Prognoseperiode gleichförmig aufgeteilt, es kommt also im Vergleich zur mittleren Variante zu einem gleichmäßig stärkeren Rückgang der Mortalität. Umgekehrt geht die niedrige Variante davon aus, dass erst 2060 das Lebenserwartungsniveau erreicht wird, welches in der mittleren Variante bereits für 2040 vorhergesagt wird.

Die Lebenserwartung steigt also in allen drei Varianten, jedoch unterschiedlich stark. Während in der mittleren Variante der relative Rückgang der Sterblichkeitsraten der durchschnittlichen Entwicklung seit 1970 folgt, beschleunigt sich der Rückgang in der hohen Variante und schwächt sich in der niedrigen Variante ab.

Alle drei Varianten der Mortalität haben gemeinsam, dass pandemiebedingt die Lebenserwartung bis zum Jahr 2030 unter dem langfristigen Pfad liegt, ab 2030 aber wieder dem jeweiligen langfristigen Trend folgt.

**Annahmen zur internationalen Zuwanderung nach aggregierten Geburtslandclustern (Hauptvariante)** Tabelle 2

Jahr	Geburtsland									
	Insgesamt	Österreich	Nord-/West-EU <sup>1</sup>	Ost-/Südost-EU <sup>2</sup>	Übrige EU <sup>3</sup>	EFTA, UK, Grönland <sup>4</sup>	Ost-europäische Drittstaaten <sup>5</sup>	Südost-europäische Drittstaaten <sup>6</sup>	Außer-europäische Drittstaaten	Unbekannt
2010*	112 691	13 260	23 226	31 209	2 728	2 088	3 412	18 017	18 655	96
2011*	124 619	12 338	22 979	39 659	3 568	2 070	3 982	17 666	22 246	111
2012*	140 358	12 705	25 032	45 183	4 314	2 050	5 040	19 563	26 023	448
2013*	151 280	15 138	25 876	48 974	4 450	2 214	4 755	23 475	26 323	75
2014*	170 115	13 637	25 572	59 118	4 102	2 294	5 456	24 329	34 461	1 146
2015*	214 410	13 483	26 430	53 782	4 188	2 339	5 460	24 827	78 278	5 623
2016*	174 310	13 146	25 220	49 621	3 596	2 424	4 752	22 889	49 089	3 573
2017*	154 749	13 134	25 341	48 772	3 740	2 557	4 585	23 122	31 828	1 670
2018*	146 856	12 627	26 366	49 209	3 987	2 622	4 316	21 459	25 307	963
2019*	150 419	12 961	28 037	49 949	4 004	2 762	4 630	21 864	25 757	455
2020*	136 343	12 532	27 804	44 299	3 533	2 742	3 976	18 358	21 359	1 740
2021*	154 202	12 235	28 842	44 721	3 431	2 171	4 806	20 206	33 935	3 855
2022	232 595	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	80 894	20 350	37 650	-
2023	186 249	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	37 348	20 400	34 800	-
2024	181 948	13 000	28 200	47 000	3 500	2 000	37 348	20 450	30 450	-
2025	157 871	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	13 921	20 500	30 750	-
2026	155 766	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	13 066	19 050	30 950	-
2027	154 842	13 000	28 200	46 500	3 000	2 000	12 092	19 100	30 950	-
2028	153 993	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	11 143	19 100	30 950	-
2029	153 044	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	10 194	19 100	30 950	-
2030	152 096	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	9 245	19 100	30 950	-
2031	151 146	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	8 296	19 100	30 950	-
2032	150 196	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	7 347	19 100	30 950	-
2033	149 249	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	6 398	19 100	30 950	-
2034	148 299	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	5 449	19 100	30 950	-
2035–2080	147 350	13 000	28 300	46 500	3 000	2 000	4 500	19 100	30 950	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – \*) Ergebnisse der Wanderungsstatistik. – Die Kategorie „Unbekannt“ fließt nicht an das Clustering der Geburtsländer ein, sie scheint daher nur in den Ergebnissen der Wanderungsstatistik und nicht in den Annahmen der Bevölkerungsprognose auf.  
 1) Ålandinseln, Andorra, Belgien, Dänemark, Deutschland, Färöer, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, San Marino, Schweden, Spanien, Vatikan, Zypern. – 2) Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Ungarn. – 3) Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Portugal, Tschechien. – 4) Gibraltar, Grönland, Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich. – 5) Belarus, Russische Föderation, Ukraine. – 6) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Republik Moldau, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien, Türkei.

## Migration

Die Abschätzung der zukünftigen internationalen Zuwanderung ist die größte Herausforderung bei der Entwicklung von Prognoseannahmen. Migration ist eine Folge von demographischen, ökonomischen und politischen Entwicklungen und Ereignissen, die oft nicht oder nur sehr schwer vorhersehbar sind. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass Migrationsbewegungen, insbesondere solche von Flüchtlingen bzw. Asylsuchenden plötzlich und unerwartet auftreten können. Auf der anderen Seite sind im Jahr 2020 die internationalen Wanderungen (Zu- und Abwanderung) aufgrund der unerwarteten COVID-19-Pandemie stark gesunken.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wanderten im Durchschnitt etwa 110 000 Personen pro Jahr nach Österreich zu. Mit dem Jahr 2011 stieg die internationale Zuwanderung stark an. Die EU-Erweiterungen und das damit verbundene Auslaufen der Übergangsbestimmungen am Arbeitsmarkt für neu beigetretene EU-Staaten, aber auch die Flüchtlingsbewegungen infolge politischer Krisen führten dazu, dass sich die Zuwanderung bis 2015 nahezu verdoppelte. In diesem Jahr wurde mit 214 000 Zuwandernden der höchste Wert seit der Jahrtausendwende gemessen. Das waren um 100 000 mehr als im Durchschnitt der Jahre 2002 bis 2010. Mehr als 88 000 davon waren Asylwerbende. Aber auch im darauffolgenden Jahr 2016 wurde mit einer Immigration von 174 000 ein überdurchschnittlich hoher Wert beobachtet. In den Folgejahren sank die internationale Zuwanderung bis 2019 auf durchschnittlich 150 000.

In der aktuellen Prognosegeneration wird unterstellt, dass die **internationale Zuwanderung** langfristig jährlich 147 350 Personen beträgt (Tabelle 2). Für die ersten Prognosejahre wird aufgrund des Krieges in der Ukraine mit deutlich höherer Zuwanderung gerechnet, und zwar für 2022 mit 262 600 Personen sowie für 2023 und 2024 jeweils noch mit über 180 000. Auch mittelfristig, in den Jahren zwischen 2025 und 2035, wird eine erhöhte Zuwanderung angenommen, da auch in diesem Zeitraum aufgrund der gewachsenen ukrainischen Community in Österreich eine höhere Zuwanderung aus der Ukraine als vor dem Kriegsausbruch erwartet wird; es wird jedoch angenommen, dass die internationale Zuwanderung bis zum Jahr 2035 sinken wird und sich dann auf einem Langfristniveau von 147 350 Personen pro Jahr einpendelt.

Langfristig werden für den Korridor der oberen und unteren **Zuwanderungsvariante**  $\pm 30 000$  Personen angesetzt. Somit rechnet die obere Variante ab 2027 mit jährlich 177 350 Immigrant:innen, die untere Variante hingegen bloß mit 117 350.

Die **Alters- und Geschlechtsstruktur** der internationalen Zuwanderung sowie deren Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer wird aus den Ergebnissen der Wanderungsstatistik

abgeleitet. Insgesamt entfallen auf das Burgenland 2 % der internationalen Zuwanderung, auf Kärnten 4 %, auf Vorarlberg 5 %, auf Salzburg 7 %, auf Tirol 9 %, auf die Steiermark und Niederösterreich je 10 %, auf Oberösterreich 13 % und schließlich auf Wien der Löwenanteil von 39 %. Der Frauenanteil beträgt österreichweit 45 % und variiert in den Bundesländern zwischen 43 % (Niederösterreich) und 47 % (Salzburg).

Die **internationale Abwanderung** wird im Prognosemodell mittels Hazards gerechnet. Diese Hazards werden mithilfe von „piecewise constant hazard“-Modellen nach Geburtslandcluster und Geschlecht geschätzt. Als Stützperiode für die Schätzung der Hazards wird ein repräsentatives Jahr herangezogen, in diesem Fall das Jahr 2019. Die Faktoren in diesen Modellen sind das Wohnbundesland, das Alter sowie die Aufenthaltsdauer in Österreich. Mit dieser Methode bekommt jede simulierte Person im Modell eine Wartezeit bis zur Abwanderung. Diese Wartezeit ist also abhängig von Geburtsland, Geschlecht, Alter, Wohnbundesland und bisheriger Aufenthaltsdauer in Österreich. Für im Inland Geborene wird die Abwanderung wie bisher mittels alters- und geschlechtsspezifischer Raten gerechnet; hier gibt es keine Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer. Die Abwanderung pro Jahr ergibt sich aus der Summe der Personen bei denen in einem Simulationsjahr ein Abwanderungsereignis eingetreten ist.

Die Absolutzahlen der Emigration sind somit ein Ergebnis und keine Annahme der Bevölkerungsprognose. Daher ist ihre Zahl von den Charakteristika der einzelnen Personen in der Gesamtbevölkerung abhängig. Somit stellt auch der Wanderungssaldo in allen Jahren der Prognose keine Annahme dar, sondern ist wie die errechnete Geburtenbilanz ein Prognoseergebnis.

Die internationale Abwanderung aus Österreich lag 2021 bei 101 700 Personen. Dieser Wert lag analog zur Zuwanderung pandemiebedingt unter jenem der vorangegangenen Jahre (109 800 im Jahr 2019). Für 2022 wird mit rund 125 500 Abwandernden gerechnet.

Die Struktur der **Binnenwanderungen** zwischen den neun Bundesländern Österreichs ist über die Zeit relativ konstant. Zwar nimmt das Binnenwanderungsvolumen zu, dies ist jedoch eine Folge der steigenden Bevölkerungszahlen. Modelliert werden die Binnenwanderungsströme in der Prognose mittels alters-, geschlechts- und richtungsspezifischer Abwanderungsraten. Daraus errechnen sich einerseits die richtungsspezifischen Abwanderungsströme, die dann vice versa zu den Zuwanderungsgrößen aggregiert werden. Analog zu den internationalen Wanderungen wird diese Binnenwanderungsmatrix ebenfalls aus der Wanderungsstatistik abgeleitet.

Nach dem Geburtsland differenziert war die Zahl der nach Österreich **rückwandernden Personen** zuletzt relativ stabil.

## Annahmen für die internationale Zuwanderung in den Modellrechnungen für die Bundesländer

Tabelle 3

Jahr und Prognosevariante	Österreich	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
<b>2021*</b>	<b>154 202</b>	2 770	7 951	18 950	20 869	14 570	17 333	13 963	6 613	51 183
<b>Mittlere Variante der Zuwanderung</b>										
2022	<b>232 595</b>	5 253	9 384	33 756	28 980	14 825	23 671	19 112	9 039	88 575
2023	<b>186 249</b>	3 645	7 537	23 747	23 311	12 504	19 196	16 370	7 900	72 039
2024	<b>181 948</b>	3 568	7 394	23 125	22 590	12 178	18 896	16 166	7 781	70 250
2025	<b>157 871</b>	2 603	6 498	17 407	19 400	10 970	16 444	14 576	7 113	62 860
2026	<b>155 766</b>	2 525	6 454	17 072	19 064	10 851	16 221	14 597	7 002	61 980
2027	<b>154 842</b>	2 398	6 365	16 433	18 737	10 909	16 029	14 484	7 037	62 450
2028	<b>153 993</b>	2 308	6 296	16 364	18 736	10 857	16 096	14 318	7 022	61 996
2029	<b>153 044</b>	2 287	6 309	16 238	18 693	10 744	16 013	14 364	6 974	61 422
2030	<b>152 095</b>	2 271	6 257	16 164	18 696	10 704	15 870	14 414	7 012	60 707
2031	<b>151 146</b>	2 318	6 251	16 046	18 438	10 720	15 859	14 246	6 958	60 310
2032	<b>150 197</b>	2 298	6 168	15 901	18 438	10 619	15 768	14 230	6 930	59 845
2033	<b>149 248</b>	2 302	6 092	15 924	18 307	10 651	15 648	14 219	6 870	59 235
2034	<b>148 299</b>	2 269	6 146	15 733	18 322	10 618	15 542	14 191	6 809	58 669
<b>ab 2035</b>	<b>147 350</b>	2 244	5 995	15 724	18 237	10 464	15 602	14 124	6 831	58 129
<b>Hohe Variante der Zuwanderung</b>										
2022	<b>237 596</b>	5 340	9 594	34 286	29 872	15 196	24 022	19 472	9 237	90 577
2023	<b>196 250</b>	3 788	7 978	24 777	24 488	13 211	20 180	17 457	8 208	76 163
2024	<b>196 946</b>	3 813	7 903	24 804	24 283	13 342	20 388	17 615	8 482	76 316
2025	<b>177 859</b>	2 903	7 323	19 420	21 878	12 452	18 504	16 548	7 990	70 841
2026	<b>180 763</b>	2 898	7 402	19 571	22 253	12 692	18 804	16 965	8 185	71 993
2027	<b>184 843</b>	2 830	7 526	19 493	22 605	12 949	19 115	17 431	8 290	74 604
2028	<b>183 992</b>	2 753	7 535	19 322	22 507	12 993	19 151	17 225	8 342	74 164
2029	<b>183 045</b>	2 739	7 498	19 419	22 404	12 786	19 166	17 177	8 382	73 474
2030	<b>182 095</b>	2 724	7 497	19 278	22 364	12 902	18 990	17 127	8 250	72 963
2031	<b>181 146</b>	2 800	7 346	19 230	22 081	12 799	19 034	17 209	8 196	72 451
2032	<b>180 197</b>	2 741	7 395	19 034	22 146	12 723	18 924	17 108	8 224	71 902
2033	<b>179 250</b>	2 690	7 360	18 935	22 037	12 717	18 847	17 134	8 181	71 349
2034	<b>178 297</b>	2 744	7 312	18 782	21 985	12 764	18 744	16 960	8 129	70 877
<b>ab 2035</b>	<b>177 350</b>	2 703	7 302	18 668	21 910	12 643	18 696	16 960	8 164	70 304
<b>Niedrige Variante der Zuwanderung</b>										
2022	<b>227 592</b>	5 157	9 230	33 333	28 415	14 531	23 041	18 553	8 867	86 465
2023	<b>176 246</b>	3 512	7 134	22 753	22 001	11 850	18 097	15 445	7 440	68 014
2024	<b>166 949</b>	3 414	6 781	21 685	20 653	11 129	17 335	14 581	7 108	64 263
2025	<b>137 873</b>	2 252	5 603	15 331	16 969	9 553	14 319	12 813	6 240	54 793
2026	<b>130 771</b>	2 119	5 404	14 436	16 134	9 150	13 567	12 163	5 962	51 836
2027	<b>124 841</b>	1 911	5 134	13 286	15 227	8 773	13 067	11 660	5 711	50 072
2028	<b>123 993</b>	1 905	5 152	13 215	15 030	8 788	12 854	11 587	5 628	49 834
2029	<b>123 043</b>	1 863	5 066	13 205	14 901	8 703	12 861	11 676	5 679	49 089
2030	<b>122 095</b>	1 895	5 015	13 191	14 838	8 574	12 640	11 515	5 617	48 810
2031	<b>121 146</b>	1 864	5 064	12 986	14 703	8 542	12 611	11 428	5 616	48 332
2032	<b>120 196</b>	1 863	5 007	12 900	14 692	8 571	12 653	11 400	5 562	47 548
2033	<b>119 247</b>	1 827	4 988	12 859	14 603	8 403	12 576	11 324	5 533	47 134
2034	<b>118 301</b>	1 830	4 964	12 684	14 553	8 420	12 399	11 211	5 496	46 744
<b>ab 2035</b>	<b>117 350</b>	1 834	4 892	12 622	14 510	8 304	12 362	11 161	5 497	46 168

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2019 kehrten jährlich rund 13 500 in Österreich geborene Personen in das Bundesgebiet zurück, davon 8 700 Männer und 4 800 Frauen. Diese Werte werden in allen drei Migrationsvarianten über die Zeit konstant gehalten.

Die Differenz auf die jeweilige Gesamtzuwanderung der drei Varianten entspricht den **im Ausland geborenen Immigrant:innen**. Rückwandernde, also in Österreich geborene Personen, sind deutlich älter als die im Ausland geborenen Immigrant:innen.

Die alters- und geschlechtsspezifischen internationalen **Abwanderungshazards** nach dem **Geburtsland** (Cluster) sowie

die entsprechende **richtungsspezifische Binnenwanderungsmatrix** nach dem Geburtsland (dichotom) sind ebenfalls aus der Wanderungsstatistik der Jahre 2017–2019 abgeleitet und entsprechend der übergeordneten Prognose für die Gesamtbevölkerung kalibriert. Die internationalen Abwanderungshazards sowie die Binnenwanderungsmatrix werden für die obere und untere Zuwanderungsvariante aus der mittleren Variante übernommen.

### Österreich-Ergebnisse laut Hauptvariante

In diesem Beitrag werden in erster Linie die Ergebnisse der **Hauptvariante** präsentiert. Synonym werden im Folgenden auch die Begriffe **Hauptscenario** bzw. **mittlere Variante** ver-

wendet. Sie ist diejenige Variante, die aus heutiger Sicht den wahrscheinlichsten künftigen Entwicklungspfad beschreibt und daher den Ansprüchen, die an eine Prognose gestellt werden, am nächsten kommt.

**Künftige Bevölkerungsbewegung**

Passend zur Annahme, dass die Fertilität mittel- und langfristig in allen Bundesländern geringfügig steigt, wird die jährliche Zahl der **Lebendgeburten** längerfristig zunehmen, kurz- und mittelfristig jedoch sinken bzw. stagnieren (Tabelle 4 und Grafik 1). Mittelfristig bleibt die Zahl der Lebendgeburten relativ konstant, da trotz Zuwanderung die Zahl der potenziellen Eltern sinkt. Erst im weiteren Zeitver-

lauf wird mit zusätzlichen Geburten gerechnet. 2021 wurden bundesweit 86 000 Geburten gezählt, 2040 werden es nach den Berechnungen 85 300 sein, im Jahr 2080 schließlich 93 600.

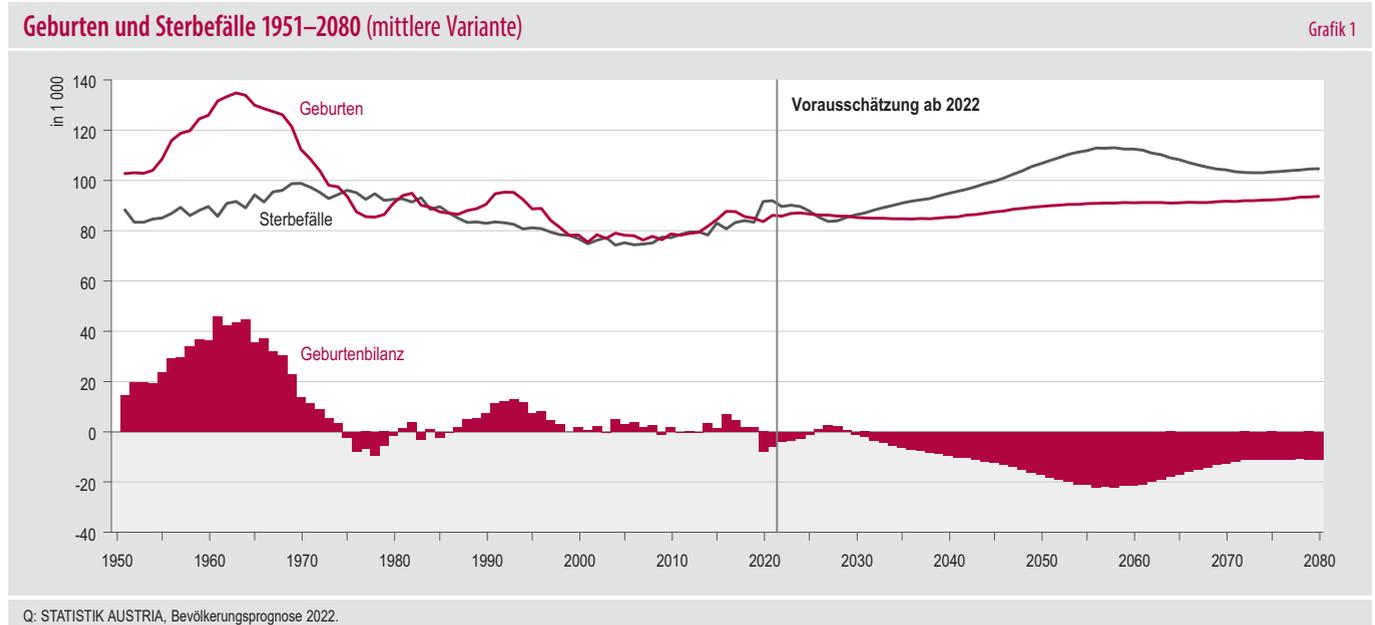
Auf der anderen Seite ist bereits mittelfristig trotz steigender Lebenserwartung mit einer deutlichen Zunahme der jährlichen Zahl der **Sterbefälle** zu rechnen (Tabelle 4 und Grafik 1).

Dies ist eine unmittelbare Folge des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Stärker besetzte Jahrgänge rücken in höhere Alter vor und sind somit höheren Mortalitätsrisiken ausgesetzt. In den Jahren 2004 und 2006 wurden mit jeweils

**Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung 2021–2100 für Österreich (mittlere Variante)** Tabelle 4

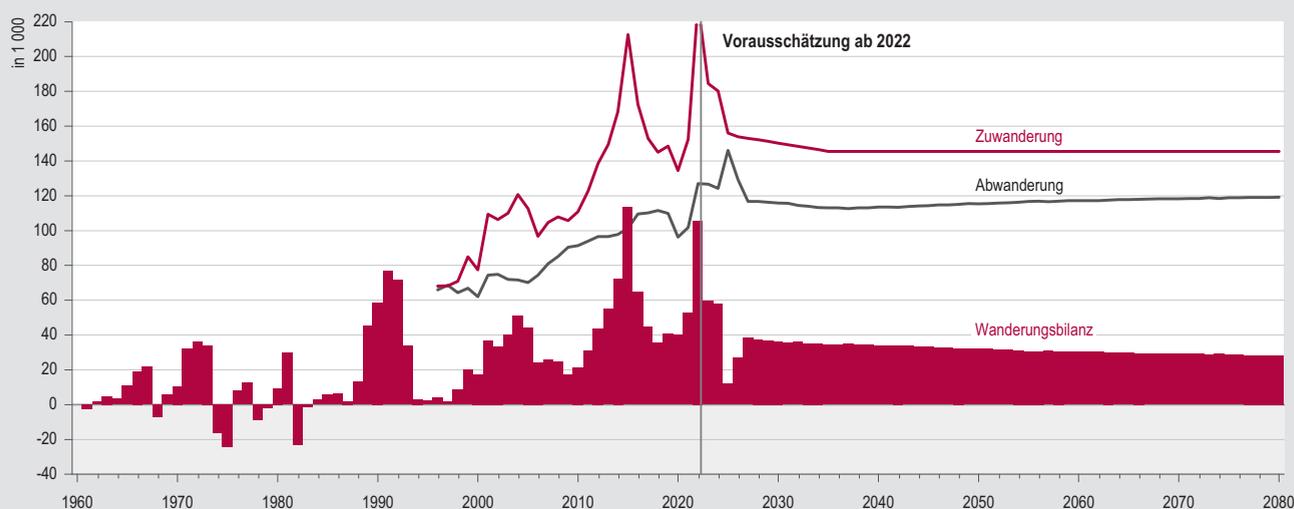
Jahr	Geburten							Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt		Geburtenbilanz		Wanderungen				Bevölkerungswachstum auf 1 000 EW
	absolut	auf 1 000 EW	Allg. Fertilitätsziffer <sup>1</sup>	Gesamtferilitätsrate	Brutto-reproduktionsrate	Netto-reproduktionsrate	Ø Fertilitätsalter	absolut	auf 1 000 EW	Männer	Frauen	absolut	auf 1 000 EW	inter-nationale Zuwan-derung	inter-nationale Abwan-derung	Wan-derungs-bilanz	auf 1 000 EW	
2021*	86 078	9,6	52,6	1,48	0,72	0,71	31,2	91 962	10,3	78,8	83,8	-5 884	-0,7	154 202	101 714	52 488	5,9	5,2
2022	85 772	9,5	51,9	1,46	0,71	0,70	31,2	89 545	9,9	79,1	83,9	-3 773	-0,4	232 595	127 063	105 532	11,7	11,3
2023	86 792	9,5	52,1	1,47	0,72	0,71	31,3	90 174	9,9	79,3	84,0	-3 382	-0,4	186 248	126 735	59 513	6,5	6,2
2024	87 089	9,5	52,0	1,48	0,72	0,71	31,4	89 630	9,8	79,6	84,3	-2 541	-0,3	181 948	124 295	57 653	6,3	6,0
2025	86 664	9,4	51,9	1,48	0,72	0,71	31,4	87 793	9,6	80,1	84,8	-1 129	-0,1	157 870	146 130	11 740	1,3	1,2
2026	86 179	9,4	51,9	1,48	0,72	0,72	31,5	85 343	9,3	80,8	85,3	836	0,1	155 767	129 071	26 696	2,9	3,0
2027	86 172	9,3	52,1	1,49	0,73	0,72	31,6	83 640	9,0	81,3	85,7	2 532	0,3	154 842	116 686	38 156	4,1	4,4
2028	85 833	9,2	52,0	1,50	0,73	0,73	31,6	83 852	9,0	81,6	86,0	1 981	0,2	153 993	116 752	37 241	4,0	4,2
2029	85 795	9,2	52,1	1,51	0,73	0,73	31,7	85 234	9,1	81,8	86,1	561	0,1	153 045	116 268	36 777	3,9	4,0
2030	85 200	9,1	51,8	1,51	0,73	0,73	31,8	86 266	9,2	82,0	86,2	-1 066	-0,1	152 096	115 832	36 264	3,9	3,8
2040	85 328	8,8	52,8	1,54	0,75	0,75	32,4	94 748	9,8	83,9	87,8	-9 420	-1,0	147 350	113 547	33 803	3,5	2,5
2050	89 628	9,1	55,1	1,57	0,76	0,76	32,9	106 609	10,8	85,5	89,1	-16 981	-1,7	147 350	115 430	31 920	3,2	1,5
2060	91 108	9,1	55,5	1,59	0,77	0,77	33,2	112 473	11,3	87,0	90,2	-21 365	-2,1	147 350	117 210	30 140	3,0	0,9
2070	91 697	9,1	55,5	1,60	0,78	0,78	33,4	104 147	10,3	88,4	91,3	-12 450	-1,2	147 351	118 357	28 994	2,9	1,6
2080	93 598	9,1	55,8	1,60	0,78	0,78	33,4	104 631	10,2	89,7	92,5	-11 033	-1,1	147 350	119 185	28 165	2,7	1,7
2090	95 179	9,2	55,8	1,60	0,78	0,78	33,5	111 129	10,7	89,7	92,4	-15 950	-1,5	147 350	119 684	27 666	2,7	1,1
2100	95 964	9,1	55,7	1,60	0,78	0,78	33,4	109 202	10,4	89,7	92,5	-13 238	0,0	147 350	120 247	27 103	2,6	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – EW = Einwohner:innen. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.  
1) Geburten bezogen auf 15- bis unter 45-jährige Frauen.



## Internationale Wanderungen 1961–2080 (mittlere Variante)

Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

74 300 Sterbefällen die bisher niedrigsten Zahlen der Nachkriegszeit registriert (2021: 91 962). Längerfristig wird die Zahl der Gestorbenen kontinuierlich zunehmen. Für 2040 ist gemäß Hauptszenario der Vorausschätzung mit 94 700 Sterbefällen zu rechnen, d. s. um 3 % mehr als 2021. Bis zum Jahr 2060 steigt ihre Zahl auf 112 500 (+22,3 %); danach sollte sie wiederum leicht zurückgehen.

Demgemäß wird in den nächsten sechs Jahren noch mit mehr oder weniger ausgeglichenen **Geburtenbilanzen** zu rechnen sein (2019: +1 600; 2021 pandemiebedingt -6 000). Danach sollten sich die Salden aus Geburten und Sterbefällen jedoch ins Negative wenden. 2040 dürften bereits 9 400 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein; für 2056 wird das höchste Geburtendefizit (-22 000) prognostiziert. Seitens der „natürlichen Bevölkerungsbewegung“ ist somit langfristig kein Bevölkerungswachstum zu erwarten (Tabelle 4 und Grafik 1).

2021 betrug der **Wanderungsgewinn** Österreichs (Saldo aus Zu- und Wegzügen) 52 500 Personen. 2015 lag er infolge des damals starken Flüchtlingszustroms noch bei 113 100 Personen. Für das Jahr 2022 wird aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine mit einem Wanderungssaldo von etwa 105 500 Personen gerechnet, für die Jahre 2023 und 2024 mit etwa 60 000 Personen. In weiterer Zukunft werden die prognostizierten Wanderungsgewinne von rund 30 900 Personen pro Jahr für ein stärkeres Bevölkerungswachstum sorgen (Tabelle 4 und Grafik 2).

Zunehmende Verflechtungen mit den bisherigen und den neuen EU-Ländern, bestehende Ansprüche auf Familiennachzüge infolge von Einbürgerungen sowie in gewissem Ausmaß auch ökonomisch bedingte Migration aus Drittstaaten und nicht zuletzt auch der Zuzug von Asylwerber:innen werden langfristig zu einem weiterhin hohen Immigrationsniveau beitragen.

## Entwicklung der Bevölkerungszahl

Das gesamte Bundesgebiet hatte im Jahresdurchschnitt 2021 eine Bevölkerung von 8,95 Mio. Personen. Bei der Volkszählung 2001 waren es noch 8,03 Mio. Einwohner:innen gewesen. Somit stieg die Bevölkerungszahl seitdem um 920 000 bzw. 11 %. Von diesem Zuwachs entfiel nur ein geringer Prozentsatz (rund 5 %) auf den Geburtenüberschuss, der Löwenanteil waren Wanderungsgewinne. Die 9-Mio.-Marke hat die Bevölkerung Österreichs bereits im Jahr 2022 übersprungen.

In Zukunft ist aufgrund der oben beschriebenen Entwicklung der Bewegungszahlen wie schon in der Vergangenheit mit weiteren Bevölkerungszuwächsen zu rechnen. Dies bedeutet, dass die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2040 auf 9,65 Mio. Personen (+7,8 %) steigt. Etwa im Jahr 2064 wird sie die 10-Mio.-Marke überspringen und bis zum Jahr 2080 auf 10,26 Mio. (+14,6 %) anwachsen. Gemäß der Modellrechnung bis 2100 unter dann vollständiger Konstanz aller Prognoseparameter wird die Bevölkerung in diesem Zeitraum noch auf 10,52 Mio. Personen zunehmen; das ist gegenüber 2020 ein Plus von 1,57 Mio. bzw. 17,5 %. Die Modellrechnung zeigt somit, dass die im Lauf des 21. Jahrhunderts zu erwartenden Geburtendefizite durch die Wanderungsgewinne mehr als kompensiert werden sollten (Tabelle 5).

## Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

Während die Gesamtbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten wächst, verändert sich parallel dazu auch die Altersstruktur (Grafiken 3 und 4).

Die Absolutzahl der unter 20-jährigen Personen steigt in den nächsten Jahren zwar leicht an, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stagniert langfristig jedoch. Die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren wird hingegen zahlen- und

Vorausberechnete Bevölkerungsstruktur 2021–2100 (mittlere Variante)

Tabelle 5

Jahr	Bevölkerung nach breiten Altersgruppen (Alter in Jahren)						Demographische Abhängigkeitsquotienten			Männer auf 1 000 Frauen <sup>5</sup>	Anteil der Frauen <sup>5</sup> (15 bis u. 45) in %	Durchschnittsalter in Jahren	
	insgesamt	unter 20	20 bis u. 65	65 u. mehr	unter 20	20 bis u. 65	65 u. mehr	Jugend <sup>1</sup>	Alter <sup>2</sup>				Gesamt <sup>3</sup>
					absolut								
2021*	8 951 520	1 723 436	5 495 035	1 733 049	19,3	61,4	19,4	31,4	31,5	62,9	970,4	18,3	43,2
2022	9 039 449	1 752 091	5 520 474	1 766 884	19,4	61,1	19,5	31,7	32,0	63,7	967,9	18,3	43,2
2023	9 108 322	1 774 373	5 530 312	1 803 637	19,5	60,7	19,8	32,1	32,6	64,7	964,7	18,3	43,3
2024	9 164 592	1 791 304	5 530 008	1 843 280	19,5	60,3	20,1	32,4	33,3	65,7	962,5	18,3	43,4
2025	9 192 729	1 792 444	5 514 345	1 885 940	19,5	60,0	20,5	32,5	34,2	66,7	963,1	18,2	43,6
2026	9 214 056	1 789 573	5 491 662	1 932 821	19,4	59,6	21,0	32,6	35,2	67,8	964,9	18,0	43,8
2027	9 248 382	1 792 702	5 467 943	1 987 737	19,4	59,1	21,5	32,8	36,4	69,1	965,7	17,9	44,0
2028	9 288 463	1 798 501	5 442 848	2 047 114	19,4	58,6	22,0	33,0	37,6	70,7	965,7	17,8	44,1
2029	9 326 789	1 803 972	5 416 780	2 106 037	19,3	58,1	22,6	33,3	38,9	72,2	965,6	17,7	44,3
2030	9 362 956	1 807 868	5 390 415	2 164 673	19,3	57,6	23,1	33,5	40,2	73,7	965,6	17,6	44,5
2040	9 654 021	1 800 164	5 286 660	2 567 197	18,6	54,8	26,6	34,1	48,6	82,6	967,5	16,7	45,9
2050	9 857 112	1 814 209	5 301 786	2 741 117	18,4	53,8	27,8	34,2	51,7	85,9	969,5	16,5	46,8
2060	9 961 052	1 869 390	5 233 101	2 858 561	18,8	52,5	28,7	35,7	54,6	90,3	974,6	16,5	46,9
2070	10 087 285	1 905 620	5 278 880	2 902 785	18,9	52,3	28,8	36,1	55,0	91,1	981,6	16,4	47,0
2080	10 260 530	1 923 883	5 366 259	2 970 388	18,8	52,3	28,9	35,9	55,4	91,2	985,6	16,4	47,3
2090	10 390 280	1 955 558	5 411 939	3 022 783	18,8	52,1	29,1	36,1	55,9	92,0	988,8	16,4	47,3
2100	10 519 322	1 985 034	5 474 129	3 060 159	18,9	52,0	29,1	36,3	55,9	92,2	991,0	16,4	47,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2020. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Unter 19-Jährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 2) 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 3) Unter 20-Jährige plus 65- und Mehrjährige in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen. – 4) Sexualproportion. – 5) Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) an der Gesamtbevölkerung.

anteilmäßig deutlich an Gewicht gewinnen. Die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren sinkt mittelfristig (Tabelle 5).

Im Jahr 2021 lebten 1,72 Mio. Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren (19,3 % der Gesamtbevölkerung) in Österreich. Nicht zuletzt bedingt durch die Zuwanderung nach Österreich steigt ihre Zahl künftig an, und zwar auf 1,8 Mio. im Jahr 2030 (+4,8 %) bzw. 2,12 Mio. im Jahr 2080 (+11,6 %).

5,5 Mio. Personen standen 2021 im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Ab 2023 werden jedoch deutlich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als Jugendliche bzw. Zugewanderte in jüngeren Altersklassen hinzukommen. Dementsprechend wird die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen schon ab 2024 unter das derzeitige Niveau sinken und im Jahr 2050 nur mehr 5,3 Mio. betragen (-3,5 % gegenüber 2021). Langfristig werden jedoch österreichweit stets mehr als 5 Mio. Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren stehen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung geht allerdings stetig zurück: Bis zum Jahr 2030 sinkt er von 61,4 % (2021) auf 57,6 %. 2050 wird der Anteil des Erwerbspotenzials 53,8 % betragen, 2080 schließlich nur mehr 52,3 %, d. s. etwa neun Prozentpunkte weniger als heute. Tatsache ist, dass die relativ hohe Zuwanderung in erster Linie die Bevölkerung im Erwerbsalter verstärkt. Die relative Konstanz der Bevölkerung im Erwerbsalter in den nächsten Jahren ist eine Folge der internationalen Zuwanderung. Frühere Bevölkerungsprognosen, wie beispielsweise noch jene aus dem Jahr 2005, rechneten aufgrund der damals unterstellten niedrigeren Wanderungsgewinne bereits für die Jahre ab 2014 mit einem stetigen Rückgang des Erwerbspotenzials.

Kräftige Zuwächse sind ab sofort bei der über 65-jährigen Bevölkerung zu erwarten (Grafik 4). Der Zeitraum, der in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als sogenannte „demographische Atempause“ im Hinblick auf den zu erwartenden Alterungsprozess der Bevölkerung bezeichnet wurde, ist bereits zwei Jahrzehnte vorbei. Seit der Jahrtausendwende, aber auch künftig, treten immer stärker besetzte Generationen ins Pensionsalter über. In der jüngeren Vergangenheit waren dies die starken Geburtsjahrgänge um 1940, in der Zukunft werden es die Baby-Boom-Jahrgänge

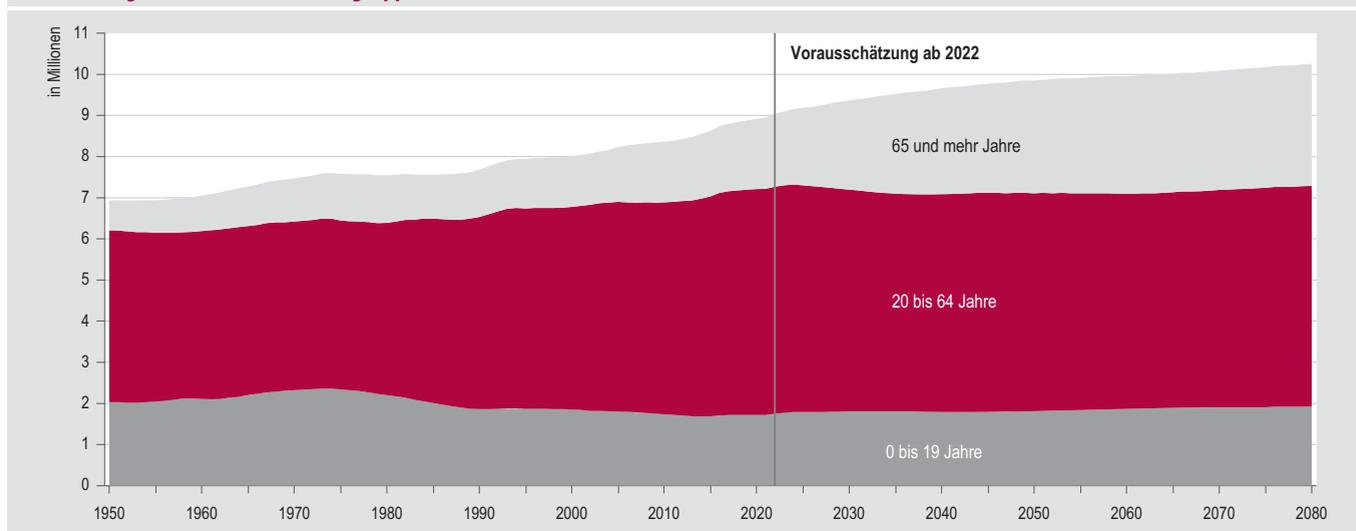
Bevölkerungspyramide 2021, 2040 und 2060 (mittlere Variante) Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

## Bevölkerung 1950–2080 nach Altersgruppen (mittlere Variante)

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

der späten 1950er und der 1960er Jahre sein. Auch werden durch die Zugewinne bei der Lebenserwartung mehr Menschen als früher ein höheres Alter erreichen. Zudem sind die nachrückenden Männergenerationen von Kriegsverlusten unversehrt geblieben.

Im Jahr 2021 waren 1,73 Mio. bzw. 19,4 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter. 2028 wird die Population der über 65-Jährigen mit 2,16 Mio. um 24,8 % größer sein als 2021. Bis 2050 steigt ihre Zahl um 58 % auf 2,74 Mio., bis 2080 schließlich auf 2,97 Mio. (+71 %). Das ist ein langfristiger Zuwachs um mehr als zwei Drittel des derzeitigen Ausgangsbestands. Der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren wird infolge der aufgezeigten Veränderungen ab 2024 bereits mehr als 20 % der Gesamtbevölkerung ausmachen und ab 2034 mehr als 25 %. Bis zum Jahr 2060 steigt dieser Anteil auf 28,7 % an und pendelt sich auf diesem Niveau ein. Das sind neun Prozentpunkte mehr als heute.

Das **Durchschnittsalter** der Gesamtbevölkerung (Tabelle 5) nimmt im Prognosezeitraum um 4,4 Jahre zu, von derzeit 43,2 Jahren (2021) auf 47,3 Jahre (2080). Um 1970 lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung noch bei 36,1 Jahren und war somit um sieben Jahre niedriger als derzeit.

### Demographische Abhängigkeitsquotienten

Demographische Abhängigkeitsquotienten sind ein Maß dafür, in welchem quantitativen Verhältnis die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) zu den Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) bzw. älteren Personen (im Alter von 65 und mehr Jahren) steht. Der **Jugendabhängigkeitsquotient** stellt somit das Verhältnis von unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren dar, beim **Altenabhängigkeitsquotient** stehen die Personen im Alter von über 65 Jahren im Zähler. Die

Summe aus beiden Quotienten bildet den demographischen Abhängigkeitsquotienten.

Wenn auch diese Quotienten nicht präzise das oft nachgefragte tatsächliche Verhältnis zwischen pensionierten Menschen sowie erhaltenen Kindern und Jugendlichen einerseits und der erwerbstätigen Bevölkerung andererseits ausdrücken, so sind sie dennoch ein wichtiger Indikator für den Grad des Aufwands in wirtschaftlicher und sozialer Dimension, den die 20- bis 64-jährige Bevölkerung zu leisten hat. Der **Abhängigkeitsquotient** als demographisch-ökonomische Kennziffer gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft durch ökonomisch abhängige Personen allein infolge der Altersstruktur wäre (Tabelle 5).

Während der Jugendabhängigkeitsquotient künftig von derzeit 31,4 Kindern und Jugendlichen pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (2021) auf 34,1 im Jahr 2040 steigt, nimmt der Altenabhängigkeitsquotient im gleichen Zeitraum von 31,5 über 65-Jährigen pro 100 Erwerbsfähige auf 48,6 zu. Schon im Jahr 2021 war der Altenquotient höher als der Jugendquotient, und er wird es in Zukunft auch weiterhin bleiben. Bis zum Jahr 2080 wächst der Altenabhängigkeitsquotient weiter auf 55,4, jener der Kinder und Jugendlichen jedoch nur auf 35,9 (Tabelle 5).

Der demographische Abhängigkeitsquotient (Summe aus Jugend und Alter) beträgt derzeit 62,9 (2021) und erhöht sich bis zum Jahr 2030 auf 73,7. Bis 2080 erreicht er schließlich den Wert von 91,2 jüngeren bzw. älteren Menschen pro 100 erwerbsfähige Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Eine demographische Abhängigkeit dieser Größenordnung gab es in Österreich bereits um 1971, also in der Zeit nach dem „Baby-Boom“. Damals war der Jugendquotient jedoch noch doppelt so hoch wie der Altenquotient; ab 2035 wird der Altenabhängigkeitsquotient den Jugendabhängigkeitsquotienten aber um mehr als ein Drittel übersteigen (Tabelle 5).

**Künftige Veränderungen funktioneller Altersgruppen**

In *Tabelle 6* wird die Bevölkerungsentwicklung nach zehn Altersphasen des Lebenszyklus dargestellt, die über die oben beschriebenen drei breiten Altersgruppen hinausgehen und auch von politischer, planerischer, sozialer und ökonomischer Bedeutung sind. Diese Informationen sind insbesondere auch auf regionaler Ebene für die Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, aber auch für das Schul- und sonstige Ausbildungswesen von großer Bedeutung, da regional differenziert die Kinderzahl nur mehr in den Ballungszentren steigen wird. Weiters nehmen die Besetzungszahlen gemäß den obigen Ausführungen in den höheren Altersgruppen deutlich zu. Auch Wirtschafts- und Marketingstrategien werden sich auf die veränderten demographischen Verhältnisse und Altersstrukturen einstellen müssen.

**Säuglings- und Kleinkindalter:** Die Zahl der unter 3-Jährigen wird mittelfristig infolge relativ konstanter Geburtenzahlen bundesweit nur leicht steigen. Die Besetzung dieser Altersgruppe beeinflusst u. a. die benötigte Zahl der Krippenplätze bzw. Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, aber auch die Zahl der Karenz- bzw. Kindergeldbezüge ist davon abhängig. Im Jahr 2030 sollte es in dieser Altersgruppe mit 258 000 bloß um etwa 1,5 % mehr Kinder dieses Alters geben als im Basisjahr der Prognose 2021 (254 000), 2050 schließlich mit 282 000 um 5,5 % mehr.

**Kindergartenalter:** Die Besetzungszahlen der 3- bis 5-Jährigen werden in den kommenden Jahren mittelfristig fallen. 2021 lebten österreichweit noch 267 000 Kinder im Kindergartenalter. Bis zum Jahr 2035 fällt diese Zahl auf 261 000, beginnt ab dann aber wieder zu steigen. Langfristig, bis zum Jahr 2080 erreicht die Zahl einen Wert von etwa 282 000.

**Volksschulalter:** Die Zahl der Volksschulkinder (2021: 342 000) wird kurzfristig in Folge der Fluchtmigration aus der Ukraine steigen und im Jahr 2024 369 000 erreichen. Mittelfristig bis zum Jahr 2040 fällt diese Zahl geringfügig auf 353 000, steigt danach aber wieder (auf 381 000 im Jahr 2080).

**Sekundarstufe I:** 2021 waren 339 000 Kinder 10 bis 13 Jahre alt. Diese Zahl steigt aufgrund der Fluchtmigration aus der Ukraine und wird 2028 mit 373 000 ein vorläufiges Maximum erreichen. Bis zum Jahr 2045 fällt sie auf 360 000, im weiteren Verlauf steigt sie bis 2080 auf ca. 386 000.

**Jugendliche:** Die 14- bis 17-jährige Bevölkerung stellt eine sehr inhomogene Altersgruppe dar. Dieser Personenkreis absolviert entweder die achte Schulstufe, geht in eine weiterführende höhere Schule (AHS, BHS) bzw. Fachschule, oder ist bereits als Lehrling am Arbeitsmarkt aktiv. Bei dieser Altersgruppe ist die Talsohle bereits überschritten. Ihre Zahl steigt ab sofort bis 2033 von derzeit 343 500 um rund 10,7 % auf 380 000, danach ändert sich diese Gruppe nur mehr wenig.

**Junge Erwachsene:** Die 18- bis 29-Jährigen werden in dieser Gruppe zusammengefasst; auch sie ist sehr heterogen. Einerseits ist ein guter Teil von ihnen bereits im Arbeitsmarkt integriert, andere stehen noch in der Schul- (BHS-Matura) bzw. bereits in der Hochschulausbildung (Fachhochschulen, Universitäten und dgl.). Für die Männer fällt die Zeit des Präsenz- bzw. Zivildienstes in dieses Alter, in dem allgemein auch die Haushalts- und Familienbildung beginnt. Die Besetzungszahlen dieser Altersgruppe sinken seit 2016 kontinuierlich ab. Im Jahr 2028 werden die jungen Erwachsenen mit 1,20 Mio. um 5,7 % weniger zählen als 2021 (1,27 Mio.), danach steigt die Zahl leicht auf etwa 1,3 Mio.

**Entwicklung spezieller Altersgruppen 2021–2100 (mittlere Variante)** Tabelle 6

Jahr	Bevölkerung insgesamt	Säuglings- und Kleinkindalter	Kindergartenalter	Volksschulalter	Sekundarstufe I	Jugendliche	Junge Erwachsene	Zentrales Erwerbsalter	Spätes Erwerbs-, frühes Ruhestandsalter	Junge Alte	Betagte und Hochbetagte
		0–2 Jahre	3–5 Jahre	6–9 Jahre	10–13 Jahre	14–17 Jahre	18–29 Jahre	30–54 Jahre	55–64 Jahre	65–79 Jahre	80 u. mehr Jahre
2021*	8 951 520	254 181	266 949	342 456	339 046	343 653	1 270 480	3 102 188	1 299 518	1 219 330	513 719
2022	9 039 449	256 482	269 170	352 053	346 096	348 680	1 263 154	3 109 525	1 327 405	1 235 118	531 766
2023	9 108 322	258 673	267 596	363 045	352 568	351 616	1 251 374	3 107 498	1 352 315	1 260 944	542 693
2024	9 164 592	260 494	265 857	369 743	358 107	354 885	1 239 358	3 102 399	1 370 469	1 289 171	554 109
2025	9 192 729	261 808	263 594	369 090	360 331	356 712	1 225 537	3 093 661	1 376 056	1 327 935	558 005
2026	9 214 056	261 323	263 266	365 276	363 055	356 635	1 212 135	3 087 376	1 372 169	1 376 608	556 213
2027	9 248 382	260 389	264 230	360 580	369 133	358 315	1 201 243	3 086 101	1 360 654	1 414 182	573 555
2028	9 288 463	259 640	265 928	356 928	373 322	361 330	1 197 699	3 085 864	1 340 638	1 454 850	592 264
2029	9 326 789	259 088	265 846	356 895	373 626	364 618	1 197 921	3 085 479	1 317 279	1 496 302	609 735
2030	9 362 956	258 480	264 889	358 208	371 921	369 501	1 198 664	3 084 129	1 292 491	1 540 988	623 685
2040	9 654 021	256 230	259 849	353 609	364 948	375 627	1 252 347	3 039 070	1 185 144	1 747 070	820 127
2050	9 857 112	268 589	268 625	358 056	361 286	368 244	1 257 672	2 966 647	1 266 876	1 605 592	1 135 525
2060	9 961 052	274 470	277 753	373 729	376 220	376 528	1 248 180	2 992 713	1 182 898	1 711 164	1 147 397
2070	10 087 285	275 478	279 037	377 888	384 424	390 260	1 279 537	3 023 538	1 174 338	1 671 126	1 231 659
2080	10 260 530	281 191	282 426	380 669	385 850	392 636	1 311 270	3 033 528	1 222 572	1 624 784	1 345 604
2090	10 390 280	286 595	289 288	388 408	392 808	396 192	1 318 728	3 079 964	1 215 514	1 692 721	1 330 062
2100	10 519 322	288 385	292 166	393 869	400 081	404 594	1 333 963	3 127 203	1 218 902	1 702 384	1 357 775

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2020. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

**Zentrales Erwerbsalter:** Diesen Personenkreis bilden die 30- bis 54-Jährigen. 2016 erreichte diese Altersgruppe mit 3,15 Mio. ihr Maximum, schrumpft jedoch seitdem. 2030 wird ihre Zahl mit 3,08 Mio. noch etwa gleich sein wie im Basisjahr 2021 mit 3,10 Mio. Danach fällt die Zahl bis 2052 auf 2,96 Mio., bevor sie wieder zu steigen beginnt. Innerhalb des zentralen Erwerbsalters gibt es jedoch stärkere Verschiebungen: Während die jüngeren Jahrgänge mittelfristig bis 2040 um 100 000 Personen schrumpfen, wachsen die älteren um 50 000. Dieser Umstand wird u. a. auch Auswirkungen auf die Notwendigkeit und Intensität inner- und außerbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen sowie die Innovationsbereitschaft der Betriebe und ihrer Beschäftigten haben.

**Spätes Erwerbs- bzw. frühes Ruhestandsalter:** Damit wird die Personengruppe der 55- bis 64-Jährigen bezeichnet. Hier erfolgt der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Die Umgestaltungen im Pensionsrecht zielen auf einen höheren Anteil von Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe ab. Ihre Absolutzahl steigt kurzfristig noch leicht und erreicht 2025 mit 1,38 Mio. den Höhepunkt (+5,6 % gegenüber 2021 mit 1,3 Mio.). Danach wird sich die Zahl verringern, da dann die Baby-Boom-Generation bereits zur Gänze im Pensionsalter von 65 und mehr Jahren stehen wird.

**„Junge Alte“:** Sehr kräftig wird künftig die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen anwachsen. Sie sind bereits in Pension, stellen aber aufgrund ihres erreichten relativen Wohlstands und ihres deutlich besseren Gesundheitszustands als früher eine immer bedeutendere ökonomische Zielgruppe dar. Ihr demographisches Gewicht wird in Zukunft stark zunehmen. Bereits 2025 wird es mit 1,32 Mio. um 9 % mehr jüngere Alte geben als 2021 mit 1,22 Mio. Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl auf 1,50 Mio. (+22,7 % gegenüber 2021). Im Jahr 2038 erreicht sie das Maximum mit 1,76 Mio. (+44 % gegenüber 2021) und stagniert danach.

**Betagte und Hochbetagte:** Die Personen im Alter von 80 und mehr Jahren werden im Prognosezeitraum langfristig die stärksten zahlenmäßigen Zuwächse erfahren. Die stetig steigende Lebenserwartung, starke Geburtsjahrgänge, aber auch noch in einem gewissen Ausmaß das Nachrücken von Männergenerationen, die von Kriegsverlusten verschont blieben, sorgen gemeinsam für diesen Anstieg. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Gruppe abhängig. Die Zahl der Betagten und Hochbetagten, die bis 2018 nur leicht gestiegen ist, wird künftig stark zunehmen. Schon bis 2025 ist ein Anstieg um 8,7 % von 513 000 (2021) auf 558 000 Personen zu erwarten. Derzeit wechseln die starken Geburtsjahrgänge um 1940 in diese Altersgruppe. Im Jahr 2030 sollte die Zahl der Betagten und Hochbetagten mit 623 000 um 21 % größer sein als 2021. 2040, wenn die Baby-Boom-Generation das Alter von 80 erreicht, wird die Besetzungszahl der Generation 80+ mit 820 000 um 60 % höher sein als

2021. Langfristig werden in Österreich ab 2046 mehr als 1 Mio. über 80-Jährige leben. Im Vergleich dazu war 1975 die Zahl der über 80-jährigen Bevölkerung mit 202 000 noch deutlich weniger als halb so groß wie im Jahr 2021.

## Bundesländerergebnisse laut Hauptvariante

### Bevölkerungsentwicklung

Während die Bevölkerung des gesamten Bundesgebiets in den nächsten 60 Jahren um 15 % wächst, werden regional deutlich unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Ein überdurchschnittlich starkes Bevölkerungswachstum ist laut mittlerer (Haupt-) Variante der Bevölkerungsprognose in der Bundeshauptstadt Wien zu erwarten. Das südlichste Bundesland Kärnten wird hingegen langfristig mit weiteren Bevölkerungsverlusten zu rechnen haben. Auch Vorarlberg und Niederösterreich zeigen ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum, während der Trend in den übrigen Bundesländern langfristig nahe am bzw. unter dem Bundesschnitt liegt (*Tabelle 7 und Grafik 5*).

**Burgenland:** Laut mittlerer Variante der Bevölkerungsvorausschätzung wird das Burgenland künftig steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen haben. Bis 2040 wächst die Bevölkerung um 6,4 % und bis 2080 schließlich um 10,8 %. Grund dafür sind die Wanderungsgewinne, und zwar langfristig in erster Linie jene gegenüber den anderen Bundesländern Österreichs. Demnach wächst die Bevölkerungszahl des östlichsten Bundeslandes zwischen 2021 und 2080 von 296 000 auf 328 000 an.

**Kärnten:** Die Bevölkerungszahl ist hier seit dem Jahr 2009 jährlich um rund 1 000 gesunken. Diese Bevölkerungsverluste des südlichsten Bundeslandes, die 2013 gestoppt wurden, werden sich in Zukunft wieder fortsetzen, wenn auch die Fluchtmigration aus der Ukraine diesen Trend noch um ein paar Jahre hinausverzögern kann. Die internationale Zuwanderung kann die Binnenwanderungsverluste und die negativen Geburtenbilanzen langfristig nicht kompensieren. Demnach wird die Bevölkerungszahl Kärntens in der aktuellen Prognose von derzeit 563 000 bis zum Jahr 2040 auf 560 000 sinken (-0,5 %), bis 2080 schließlich auf 529 000. Das ist gegenüber 2021 ein Minus von 6 %.

**Niederösterreich:** Das Bundesland rund um Wien gewinnt in den kommenden Jahren infolge der Außen- und Binnenwanderung weiter an Bevölkerung, die von 1,7 Mio. (2021) bis 2080 um 17 % auf 1,99 Mio. anwachsen wird. Auf Niederösterreich entfällt damit nach der Bundeshauptstadt Wien und Vorarlberg das langfristig dritthöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer.

**Oberösterreich:** Hier wird das prognostizierte Bevölkerungswachstum nahe am Bundestrend verlaufen. Die Bevölkerungszahl wird von 1,5 Mio. (2021) auf 1,62 Mio. im Jahr 2040 (+8 %) und weiter auf 1,73 Mio. (2080) steigen. Dann werden um 15 % mehr Personen in Oberösterreich leben als 2021. Das Bevölkerungswachstum Oberösterreichs ist nahe-

Vorausberechnete Bevölkerungsbewegung und -struktur der Bundesländer 2021–2100 (mittlere Variante)

Tabelle 7

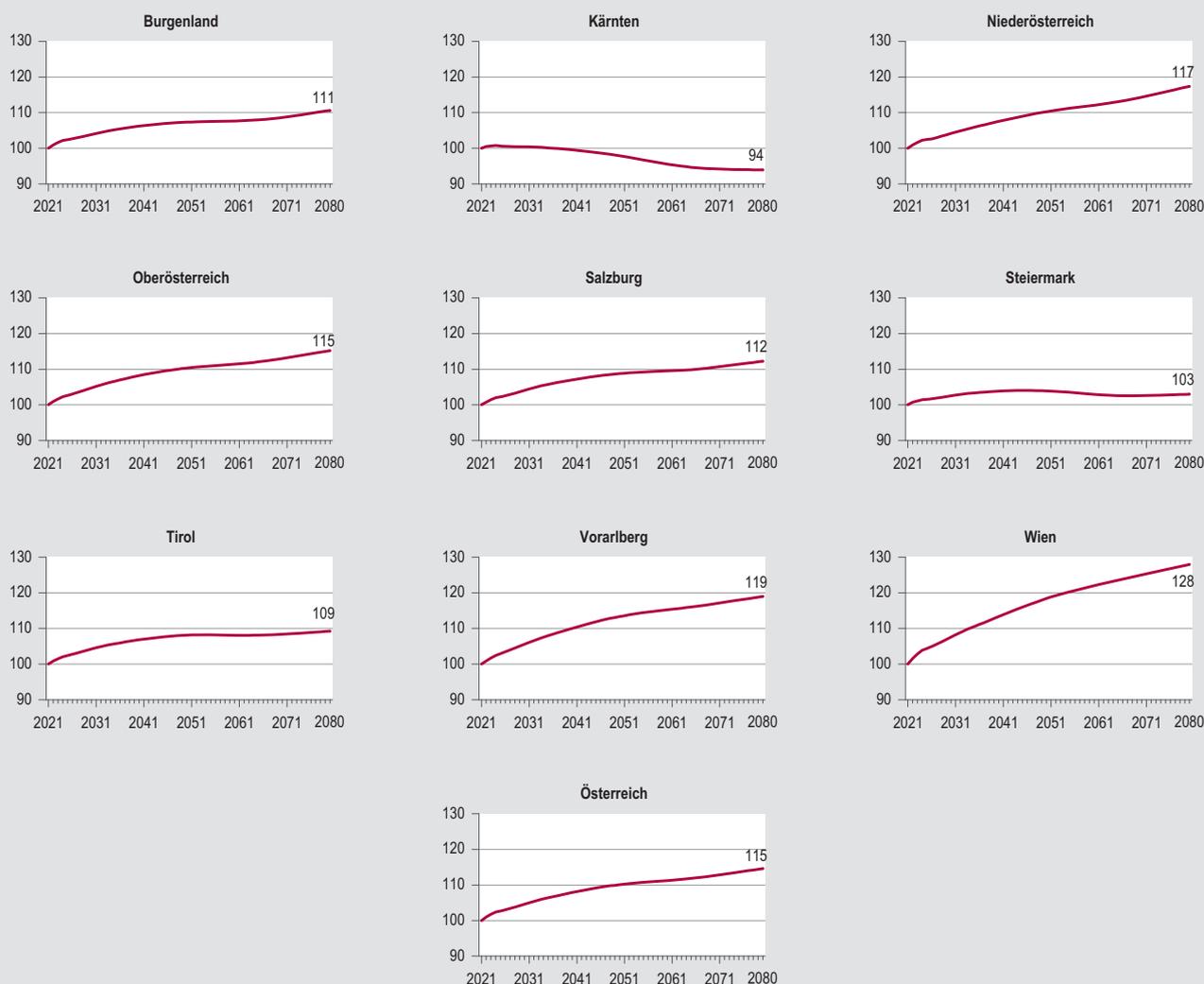
Jahr	Bevölkerungsbewegung							Bevölkerung (breite Altersgruppen in Jahren)						Durchschnittsalter (Jahre)	
	Geburten	Sterbefälle	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz	Gesamtveränderung <sup>1</sup>	insgesamt	absolut			in %			
									unter 20	20 bis unter 65	65 und mehr	unter 20	20 bis unter 65		65 und mehr
<b>Österreich</b>															
2021*	86 078	91 962	-5 884	154 202	101 714	52 488	46 604	8 951 520	1 723 436	5 495 035	1 733 049	19,3	61,4	19,4	43,2
2030	85 200	86 266	-1 066	152 096	115 832	36 264	35 198	9 362 956	1 807 868	5 390 415	2 164 673	19,3	57,6	23,1	44,5
2040	85 328	94 748	-9 420	147 350	113 547	33 803	24 383	9 654 021	1 800 164	5 286 660	2 567 197	18,6	54,8	26,6	45,9
2060	91 108	112 473	-21 365	147 350	117 210	30 140	8 775	9 961 052	1 869 390	5 233 101	2 858 561	18,8	52,5	28,7	46,9
2080	93 598	104 631	-11 033	147 350	119 185	28 165	17 132	10 260 530	1 923 883	5 366 259	2 970 388	18,8	52,3	28,9	47,3
2100	95 964	109 202	-13 238	147 350	120 247	27 103	13 865	10 519 322	1 985 034	5 474 129	3 060 159	18,9	52,0	29,1	47,2
<b>Burgenland</b>															
2021*	2 240	3 600	-1 360	2 770	1 826	944	1 561	296 704	52 604	176 417	67 683	17,7	59,5	22,8	45,9
2030	2 080	3 494	-1 414	2 379	1 808	571	781	308 133	53 678	167 516	86 939	17,4	54,4	28,2	47,8
2040	2 112	3 948	-1 836	2 339	1 740	599	460	315 110	52 429	158 874	103 807	16,6	50,4	32,9	49,6
2060	2 302	4 665	-2 363	2 329	1 808	521	80	319 307	54 901	153 703	110 703	17,2	48,1	34,7	50,4
2080	2 387	4 191	-1 804	2 314	1 886	428	614	328 102	57 014	159 053	112 035	17,4	48,5	34,1	50,4
2100	2 430	4 402	-1 972	2 326	1 901	425	555	339 560	59 253	163 744	116 563	17,4	48,2	34,3	50,3
<b>Kärnten</b>															
2021*	4 630	6 495	-1 865	7 951	3 912	4 039	2 445	563 176	101 149	334 777	127 250	18,0	59,4	22,6	45,5
2030	4 338	6 256	-1 918	6 314	4 339	1 975	-66	565 479	99 265	308 516	157 698	17,6	54,6	27,9	47,3
2040	4 109	6 869	-2 760	6 205	4 232	1 973	-718	560 655	94 543	285 755	180 357	16,9	51,0	32,2	49,1
2060	4 295	7 668	-3 373	6 136	4 287	1 849	-1 255	538 038	93 192	262 984	181 862	17,3	48,9	33,8	49,9
2080	4 307	6 628	-2 321	6 201	4 310	1 891	-67	529 090	93 359	260 158	175 573	17,6	49,2	33,2	49,8
2100	4 280	6 550	-2 270	6 143	4 329	1 814	45	528 501	95 127	260 789	172 585	18,0	49,3	32,7	49,3
<b>Niederösterreich</b>															
2021*	15 261	19 710	-4 449	18 950	11 610	7 340	7 932	1 695 013	330 007	1 015 297	349 709	19,5	59,9	20,6	44,2
2030	14 433	18 127	-3 694	16 461	12 842	3 619	6 425	1 765 245	343 112	984 503	437 630	19,4	55,8	24,8	45,6
2040	14 655	19 710	-5 055	15 827	12 605	3 222	4 896	1 822 515	341 586	956 977	523 952	18,7	52,5	28,7	47,1
2060	16 052	23 719	-7 667	15 933	13 022	2 911	3 188	1 899 535	363 150	961 067	575 318	19,1	50,6	30,3	47,8
2080	16 916	22 115	-5 199	15 935	13 369	2 566	5 343	1 989 547	378 943	1 005 258	605 346	19,0	50,5	30,4	48,2
2100	17 619	23 644	-6 025	15 755	13 478	2 277	4 177	2 073 602	396 786	1 039 735	637 081	19,1	50,1	30,7	48,2
<b>Oberösterreich</b>															
2021*	15 247	15 201	46	20 869	11 912	8 957	9 561	1 500 043	302 526	911 886	285 631	20,2	60,8	19,0	42,9
2030	15 003	14 059	944	18 797	13 156	5 641	6 164	1 571 536	319 806	884 920	366 810	20,3	56,3	23,3	44,2
2040	14 819	15 693	-874	18 520	12 947	5 573	4 115	1 623 251	319 918	866 881	436 452	19,7	53,4	26,9	45,7
2060	16 227	19 105	-2 878	18 382	13 472	4 910	1 654	1 671 405	333 426	860 989	476 990	19,9	51,5	28,5	46,5
2080	16 682	17 542	-860	18 251	13 720	4 531	3 192	1 727 545	344 942	890 704	491 899	20,0	51,6	28,5	46,7
2100	17 033	18 126	-1 093	18 380	13 950	4 430	2 713	1 780 378	358 063	912 869	509 446	20,1	51,3	28,6	46,6
<b>Salzburg</b>															
2021*	5 755	5 331	424	14 570	7 133	7 437	1 922	561 416	110 073	342 477	108 866	19,6	61,0	19,4	43,0
2030	5 830	5 000	830	10 731	8 065	2 666	2 279	584 360	116 277	331 906	136 177	19,9	56,8	23,3	44,3
2040	5 692	5 688	4	10 425	7 825	2 600	1 315	600 640	117 660	322 694	160 286	19,6	53,7	26,7	45,7
2060	6 156	6 773	-617	10 456	8 184	2 272	136	614 914	121 512	319 936	173 466	19,8	52,0	28,2	46,4
2080	6 221	6 132	89	10 453	8 213	2 240	805	630 099	125 300	327 956	176 843	19,9	52,0	28,1	46,5
2100	6 456	6 298	158	10 434	8 329	2 105	837	645 136	129 160	334 329	181 647	20,0	51,8	28,2	46,4
<b>Steiermark</b>															
2021*	11 357	13 532	-2 175	17 333	10 971	6 362	5 864	1 249 278	225 004	763 150	261 124	18,0	61,1	20,9	44,3
2030	10 696	12 747	-2 051	16 027	11 973	4 054	2 562	1 281 439	232 499	725 220	323 720	18,1	56,6	25,3	45,8
2040	10 425	13 933	-3 508	15 525	11 747	3 778	878	1 297 293	227 936	691 357	378 000	17,6	53,3	29,1	47,4
2060	10 915	16 367	-5 452	15 570	12 136	3 434	-1 464	1 286 139	228 187	655 842	402 110	17,7	51,0	31,3	48,4
2080	11 019	14 545	-3 526	15 499	12 302	3 197	563	1 286 630	231 520	661 881	393 229	18,0	51,4	30,6	48,3
2100	11 189	14 277	-3 088	15 692	12 406	3 286	1 150	1 297 889	236 759	667 566	393 564	18,2	51,4	30,3	48,0
<b>Tirol</b>															
2021*	7 934	6 626	1 308	13 963	9 814	4 149	4 006	761 596	147 497	472 138	141 961	19,4	62,0	18,6	42,8
2030	7 480	6 771	709	14 138	10 806	3 332	2 590	794 019	154 280	457 431	182 308	19,4	57,6	23,0	44,4
2040	7 207	7 641	-434	13 888	10 740	3 148	1 446	813 598	152 058	441 855	219 685	18,7	54,3	27,0	46,1
2060	7 621	9 372	-1 751	13 974	10 998	2 976	-49	823 113	153 213	427 424	242 476	18,6	51,9	29,5	47,3
2080	7 738	8 577	-839	13 910	11 084	2 826	723	832 047	156 323	433 343	242 381	18,8	52,1	29,1	47,4
2100	7 934	8 552	-618	13 942	11 214	2 728	834	841 313	160 015	436 878	244 420	19,0	51,9	29,1	47,1
<b>Vorarlberg</b>															
2021*	4 295	3 381	914	6 613	5 337	1 276	2 459	400 469	85 290	243 334	71 845	21,3	60,8	17,9	41,9
2030	4 298	3 459	839	6 935	5 751	1 184	2 057	422 796	88 708	241 838	92 250	21,0	57,2	21,8	43,5
2040	4 331	3 909	422	6 884	5 724	1 160	1 556	440 607	89 568	238 343	112 696	20,3	54,1	25,6	45,0
2060	4 632	4 947	-315	6 761	5 978	783	474	461 465	93 449	238 360	129 656	20,3	51,7	28,1	46,3
2080	4 762	4 668	94	6 818	6 104	714	770	476 465	96 270	244 683	135 512	20,2	51,4	28,4	46,7
2100	4 921	4 888	33	6 831	6 179	652	665	488 403	99 216	249 531	139 656	20,3	51,1	28,6	46,6
<b>Wien</b>															
2021*	19 359	18 086	1 273	51 183	39 199	11 984	10 854	1 923 825	369 286	1 235 559	318 980	19,2	64,2	16,6	41,2
2030	21 042	16 353	4 689	60 314	47 092	13 222	12 406	2 069 949	400 243	1 288 565	381 141	19,3	62,3	18,4	41,9
2040	21 978	17 357	4 621	57 737	45 987	11 750	10 435	2 180 352	404 466	1 323 924	451 962	18,6	60,7	20,7	43,1
2060	22 908	19 857	3 051	57 809	47 325	10 484	6 011	2 347 136	428 360	1 352 796	565 980	18,3	57,6	24,1	44,8
2080	23 566	20 233	3 333	57 969	48 197	9 772	5 189	2 461 005	440 212	1 383 223	637 570	17,9	56,2	25,9	45,8
2100	24 102	22 465	1 637	57 847	48 461	9 386	2 889	2 524 540	450 655	1 408 688	665 197	17,9	55,8	26,3	46,0

Q. STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

1) Geburtenbilanz und Wanderungssaldo.

## Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2021–2080 (mittlere Variante; 2021 = 100)

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

zu ausschließlich auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen.

**Salzburg:** Infolge der internationalen Zuwanderung wird auch die Bevölkerung Salzburgs in Zukunft wachsen. Ausgehend von den derzeit 561 000 im Land lebenden Personen werden es 2040 mit 600 000 um 7 % und 2080 mit 630 000 um 12 % mehr sein. Voraussichtlich ab dem Jahr 2023 wird Salzburg mehr Einwohner:innen als Kärnten zählen und somit zum bevölkerungsmäßig sechstgrößten Bundesland aufgestiegen sein.

**Steiermark:** Bis zum Jahr 2040 steigt die Einwohner:innenzahl der Steiermark von derzeit 1,25 Mio. auf 1,3 Mio. (+4 %). Danach schwächt sich das Wachstum ab, und 2080 wird das Land gemäß mittlerer Variante der vorliegenden Prognose eine Bevölkerung von 1,29 Mio. zählen, was gegenüber 2021 ein Plus von 3 % bedeutet. Hier wird in erster Linie internationale Zuwanderung für das Wachstum verantwortlich sein. Die negative Geburtenbilanz kompensiert jedoch weitgehend die Wanderungsgewinne.

**Tirol:** Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Tirols liegt etwas unter dem Bundestrend. Bis zum Jahr 2040 steigt die Bevölkerungszahl Tirols um 7 %, von derzeit 761 000 (2021) auf 812 000; im Jahr 2080 wird sie 832 000 betragen (+9 %). Während der Binnenwanderungssaldo Tirols negativ ist, sind hier stärkere Außenwanderungsgewinne und vorerst noch positive Geburtenbilanzen zu erwarten.

**Vorarlberg:** Die Bevölkerung wächst von 400 000 (2021) bis zum Jahr 2040 um 10 % auf 440 000 und bis 2080 schließlich um 19 % auf 476 000. Die Geburtenbilanz wird hier zumindest bis zum Prognosejahr 2050 positiv bleiben, wenn auch mit abnehmender Tendenz.

**Wien** wird künftig das stärkste Bevölkerungswachstum aller neun Bundesländer erleben und sich gleichzeitig zum Bundesland mit der jüngsten Altersstruktur entwickeln. Grund dafür ist die starke Zuwanderung: Knapp 40 % der Zuwandernden aus dem Ausland siedeln sich in der Bundeshauptstadt an. Auch hatte Wien eine Zeit lang nicht mehr die niedrigste Fertilitätsrate aller Bundesländer (jetzt jedoch laut

(Tabelle 1 wieder). Im Jahr 2024 wird die Bevölkerungszahl laut vorliegender Prognose zwei Millionen überschreiten, bis 2030 wächst die Bevölkerung von 1,92 Mio. (2021) auf 2,07 Mio. (+7,6 %). Im Jahr 2040 wird sie mit 2,18 Mio. um 13 % größer sein als 2021. Bis 2080 wächst die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf 2,46 Mio. an; das ist gegenüber 2021 ein Plus von mehr als einem Viertel (+28 %).

**Künftige Veränderungen der Altersstruktur in den Bundesländern**

In allen neun Bundesländern werden die Bevölkerungen analog zum Bundesdurchschnitt altern. Allerdings sind im Alterungsprozess regionale Unterschiede zu beobachten (Tabelle 7).

Die Anteile der **65- und Mehrjährigen** werden, wie Grafik 6 zeigt, auch zukünftig im Osten und Süden Österreichs tendenziell höher sein als im Westen. Eine deutliche Ausnahme in der Ostregion bildet die Bundeshauptstadt Wien, wo der Anteil der älteren Menschen von derzeit 16,6 % (2021) nur auf 20 % (2035) und bis 2080 bloß auf 26 % steigen dürfte. Das wäre zu diesem Zeitpunkt der niedrigste Anteil über 65-Jähriger aller Bundesländer, deren Wert sonst überall zwischen 28 % und 33 % liegen wird.

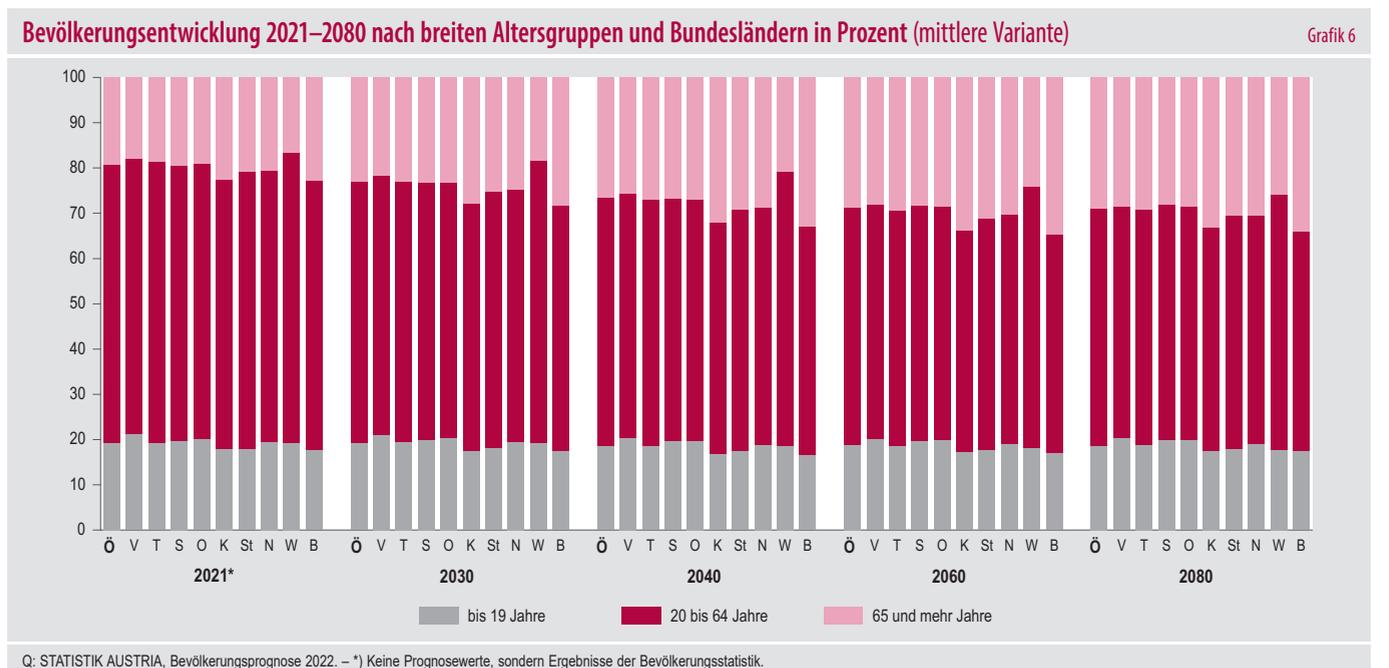
Ein differenzierteres Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Absolutveränderungen der über 65-jährigen Bevölkerung. Hier sind die stärksten Zuwächse im Westen und Osten Österreichs zu erwarten. In Wien (+100 %) und Vorarlberg (+87 %) wird die Zahl der über 65-Jährigen im Lauf des Prognosezeitraums bis 2080 auf das Doppelte oder fast um 9/10 zunehmen. In Niederösterreich (+73 %), Oberösterreich (+72 %), Tirol (+70 %) und im Burgenland (+67 %) ist der Anstieg annähernd so stark wie im Bundesdurchschnitt mit 71 %; in Salzburg (+63 %), der Steiermark (+51 %) und Kärnten (+37 %) sind die Zuwächse an über 65-Jährigen bis zum Jahr 2080 teilweise deutlich niedriger als im Bundesmittel.

Die Zahl der **unter 20-Jährigen** wird langfristig nicht überall sinken. In Wien wird sie zuwanderungsbedingt sogar deutlich ansteigen, und zwar von 369 000 (2021) auf 404 000 im Jahr 2040 (+9 %) sowie auf 440 000 im Jahr 2080 (+19 %). Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem mittel- und langfristig mit starken Rückgängen bei der Zahl der Kinder und Jugendlichen zu rechnen ist (-8 % bis 2080). In den meisten Bundesländern steigt diese Altersgruppe in unterschiedlichem Ausmaß. Nennenswerte Zuwächse sind bis 2080 neben der Bundeshauptstadt in Niederösterreich (+14 %) zu erwarten; in Vorarlberg, Salzburg, Niederösterreich und Oberösterreich entspricht die Entwicklung in dem Bundestrend (+11 %), im Burgenland (+9 %) und in der Steiermark (+3 %) ist die Entwicklung schwächer.

Der erwerbsfähige Teil der Bevölkerung (**20 bis unter 65 Jahre**) nimmt künftig nur in Wien zu. In allen anderen Bundesländern ist vorerst mit einer Stagnation und längerfristig mit mehr oder weniger starken Rückgängen zu rechnen. So wird die Absolutzahl des Erwerbspotenzials 2040 in Kärnten um 15 % niedriger sein als 2021, in Wien hingegen um 7 % höher. Bis 2080 sinkt die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen in Kärnten um über ein Fünftel (-22 %), in der Bundeshauptstadt steigt sie in diesem Zeitraum hingegen um 11 %. Der Anteil an Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren lag im Jahr 2021 zwischen 60 % (Kärnten) und 65 % (Wien). Bis 2040 sinken die unteren und oberen Extremwerte auf 51 % (Kärnten) bzw. 61 % (Wien) und bis 2080 schließlich auf 48 % (Burgenland) bzw. 56 % (Wien).

**Mögliche Entwicklung zwischen 2080 und 2100**

Statistik Austria hat mit der vorliegenden Prognose wiederum auch eine **Modellrechnung** über das Jahr 2080 hinaus bis zum **Jahr 2100** durchgeführt. Die entsprechenden vorausgerechneten Werte sind in den einzelnen Tabellen angeführt.



Bei konstanter Fortschreibung der demographischen Parameter für Fertilität, Mortalität und Migration für den Zeitraum 2080 bis 2100 ergibt sich im Hauptszenario ein weiterer Bevölkerungsanstieg auf 10,52 Mio. im Jahr 2100. Die Einwohner:innenzahl läge dann um 17,5 % über dem Niveau von 2021.

Gravierende Veränderungen in der Altersstruktur sind in diesem Zeitraum unter der konstanten Annahme für die Prognoseparameter nicht mehr zu erwarten; somit stellt sich ein neues Gleichgewicht in der Bevölkerungsstruktur ein. Allerdings wird die Bevölkerung dann wesentlich älter sein als heute: Nur noch knapp 19 % wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren betragen, hingegen werden nahezu 30 % älter als 65 Jahre sein. Demnach wird nur noch geringfügig mehr als die Hälfte der Bevölkerung (52 %) im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren stehen. Das Durchschnittsalter läge dann im Jahr 2100 bei 47,5 Jahren.

**Bandbreite der künftigen Bevölkerungsentwicklung**

Um denkbare Entwicklungen beschreiben und die Bandbreite möglicher Entwicklungen abschätzen zu können, werden neben dem Hauptszenario (mittlere Variante) auch **alternative Szenarien und Varianten** der Bevölkerungsvorausschätzung gerechnet. Das ausführlich beschriebene Hauptszenario, welches jeweils die mittleren Annahmen von Fertilität, Mortalität und Zuwanderung kombiniert, ist jene Variante, die aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste Entwicklung darstellt und somit den Anforderungen, die an eine Prognose gestellt werden, am nächsten kommt.

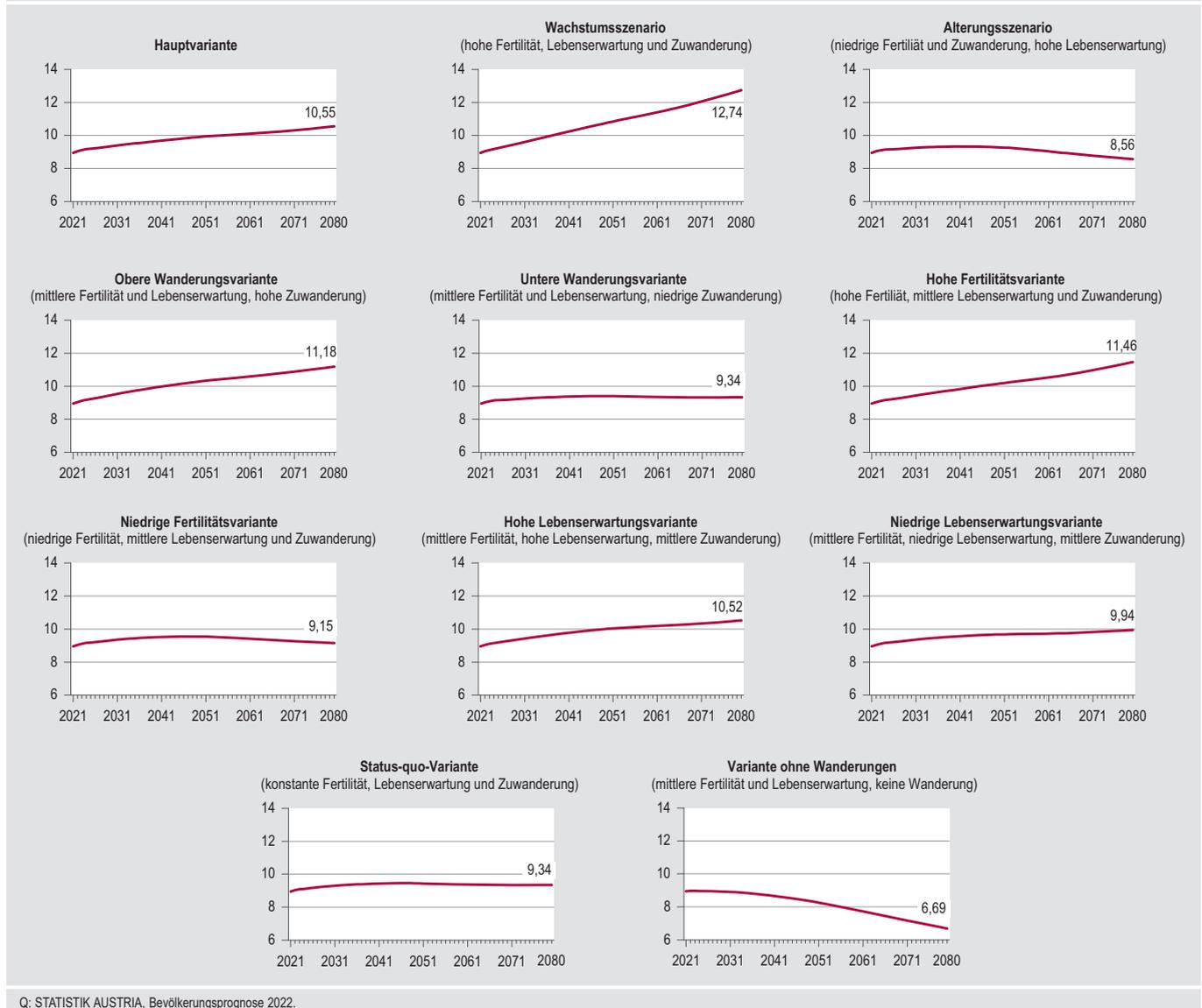
Demgegenüber stehen das Wachstumsszenario, welchem jene Annahmen zugrunde liegen, die langfristig zur größten Bevölkerungszahl führen, sowie das Alterungsszenario, welches die stärkste Alterung der Bevölkerungsstruktur beinhaltet. Ein weiteres Szenario lässt alle Prognoseparameter auf dem Stand von 2021 konstant. Dieses Status-quo-Szenario misst

Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs im Jahresdurchschnitt bis 2100								Tabelle 8
Variante	Prognosejahr							
	2021*	2030	2040	2050	2060	2080	2100	
	<b>absolut</b>							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	8 951 520	9 362 956	9 654 021	9 857 112	9 961 052	10 260 530	10 519 322	
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	8 951 520	9 544 592	10 173 810	10 786 710	11 345 371	12 737 767	14 257 266	
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	8 951 520	9 235 746	9 322 886	9 274 650	9 062 163	8 562 067	7 932 265	
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	8 951 520	9 484 614	9 937 861	10 301 866	10 563 821	11 178 016	11 706 642	
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	8 951 520	9 242 927	9 368 183	9 407 741	9 353 100	9 337 797	9 325 203	
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	8 951 520	9 396 428	9 793 851	10 163 399	10 495 524	11 461 286	12 610 638	
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	8 951 520	9 329 315	9 512 815	9 547 525	9 427 867	9 146 472	8 717 428	
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	8 951 520	9 389 304	9 744 812	10 018 920	10 173 795	10 519 654	10 779 683	
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	8 951 520	9 333 986	9 553 163	9 674 395	9 718 043	9 938 367	10 178 197	
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	8 951 520	9 278 317	9 423 119	9 438 540	9 372 676	9 337 840	9 375 855	
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	8 951 520	8 919 026	8 688 097	8 305 645	7 781 535	6 688 021	5 626 952	
	<b>Index der Bevölkerungsentwicklung (Basisjahr 2021)</b>							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	104,6	107,8	110,1	111,3	114,6	117,5	
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	106,6	113,7	120,5	126,7	142,3	159,3	
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	103,2	104,1	103,6	101,2	95,6	88,6	
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	100,0	106,0	111,0	115,1	118,0	124,9	130,8	
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	100,0	103,3	104,7	105,1	104,5	104,3	104,2	
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	105,0	109,4	113,5	117,2	128,0	140,9	
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	104,2	106,3	106,7	105,3	102,2	97,4	
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	104,9	108,9	111,9	113,7	117,5	120,4	
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	100,0	104,3	106,7	108,1	108,6	111,0	113,7	
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	100,0	103,7	105,3	105,4	104,7	104,3	104,7	
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	100,0	99,6	97,1	92,8	86,9	74,7	62,9	
	<b>Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren (in %)</b>							
Mittlere Variante (mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,4	23,1	26,6	27,8	28,7	28,9	29,1	
Wachstumsszenario (hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,4	23,0	26,1	27,0	27,4	26,5	25,3	
Alterungsszenario (niedrige Fertilität, hohe Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,4	23,6	28,3	30,8	33,1	35,7	37,8	
Obere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, hohe Zuwanderung)	19,4	22,9	25,9	26,9	27,6	27,9	28,1	
Untere Wanderungsvariante (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, niedrige Zuwanderung)	19,4	23,4	27,3	28,8	29,9	30,2	30,3	
Hohe Fertilitätsvariante (hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,4	23,0	26,2	27,0	27,2	25,9	24,8	
Niedrige Fertilitätsvariante (niedrige Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,4	23,2	27,0	28,7	30,3	32,5	34,4	
Hohe Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, hohe Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	19,4	23,3	27,2	28,8	30,0	30,5	30,6	
Niedrige Lebenserwartungsvariante (mittlere Fertilität, niedrige Lebenserwartung, mittlere Zuwanderung)	19,4	22,9	25,9	26,6	27,2	27,0	27,0	
Status-Quo-Szenario (konstante Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung)	19,4	22,6	24,8	24,5	24,4	23,3	23,5	
Variante ohne Wanderungen (mittlere Fertilität und Lebenserwartung, keine Wanderung)	19,4	24,4	29,8	33,2	36,4	37,5	37,9	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022. – \*) Keine Prognosewerte, sondern Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik.

**Variantenübersicht: Bevölkerungsentwicklung Österreichs bis 2080, in Millionen**

Grafik 7



somit den demographischen Einfluss der aktuellen Bevölkerungsstruktur auf die künftige Entwicklung.

Darüber hinaus werden noch einige Varianten gerechnet, bei denen gegenüber dem Hauptszenario jeweils nur ein Prognoseparameter ausgetauscht wird. So zeigen beispielsweise die hohe und die niedrige Lebenserwartungsvariante den Einfluss einer stärker bzw. schwächer steigenden Lebenserwartung als im Hauptszenario auf die Bevölkerungsentwicklung und den Alterungsprozess auf, wobei die übrigen Prognoseparameter (Fertilität und Migration) gegenüber dem Hauptszenario unverändert bleiben. Im Folgenden werden die neun Alternativvarianten bezüglich der Entwicklungen der Gesamtbevölkerung und des Anteils der über 65-Jährigen kurz vorgestellt (Tabelle 8 sowie Grafiken 7 und 8).

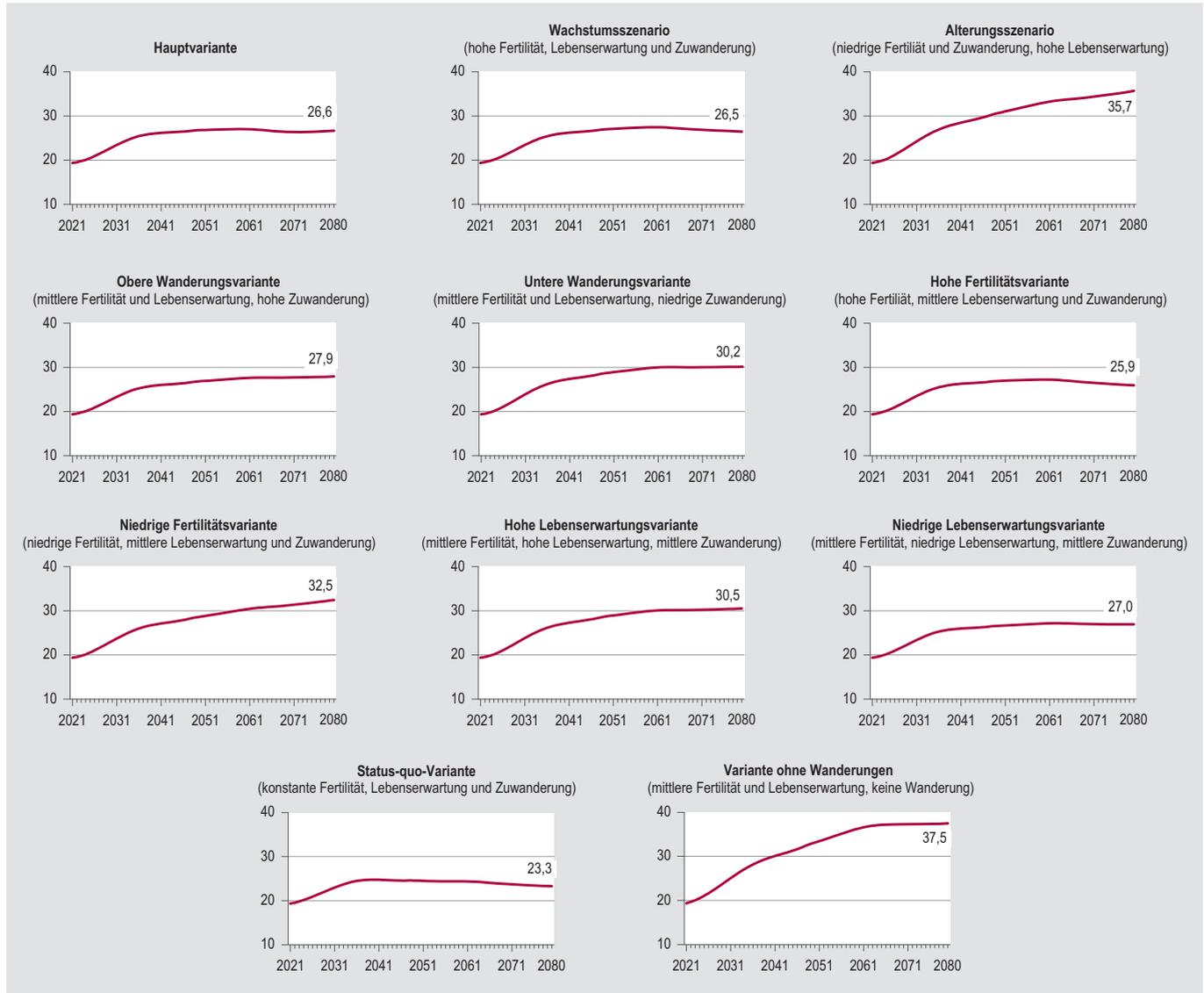
Im ausführlich beschriebenen **Hauptszenario** (mittlere Variante) ergibt sich langfristig bis 2080 ein Bevölkerungswachstum auf 10,26 Mio. (+15 % gegenüber 2021) und ein Anstieg des Anteils über 65-Jähriger von dzt. 19,4 % auf 28,9 %.

Das stärkste Bevölkerungswachstum errechnet sich definitionsgemäß für das **Wachstumsszenario**, welches hohe Fertilität, hohe Lebenserwartung und hohe Zuwanderung kombiniert. In diesem Szenario steigt die Bevölkerungszahl Österreichs bis 2080 gegenüber 2021 um 42 % auf 12,74 Mio., der Anteil der Bevölkerung 65+ infolge höherer Kinderzahlen und stärkerer Zuwanderung hingegen bloß auf 26,5 %.

Das **Alterungsszenario**, welches eine Annahmenkombination unterstellt, in der die Bevölkerung besonders stark altert, führt langfristig zu einem Bevölkerungsrückgang. Unter den Bedingungen einer sinkenden Fertilität, einer stark steigenden Lebenserwartung und niedriger Zuwanderung beträgt die Bevölkerung im Jahr 2040 noch 9,32 Mio. (+4 % gegenüber 2021), liegt 2080 jedoch mit 8,56 Mio. um 4 % unter dem Niveau von 2021. Die Alterung steigt hier bis 2080 auf einen Anteil von 35,7 % über 65-Jähriger an der Gesamtbevölkerung; ein geringfügig höherer Anteil wird nur bei völligem Ausschluss von Zuwanderung erreicht (siehe auch „Variante ohne Wanderungen“).

## Variantenübersicht: Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren bis 2080, in Prozent

Grafik 8



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022.

Die **obere Wanderungsvariante**, welche im Gegensatz zum Hauptszenario unter sonst identischen Rahmenbedingungen langfristig mit einem um 30 000 Personen höheren Zuwanderungsniveau rechnet, mündet im Jahr 2080 in einer Bevölkerungszahl von 11,18 Mio. (+25 % gegenüber 2021). Unter der Annahme schwächerer Zuwanderung (langfristig jährlich 30 000 Personen weniger als in der Hauptvariante; **untere Wanderungsvariante**) wird die Bevölkerungszahl mittelfristig ebenfalls noch steigen: 2050 beträgt sie 9,41 Mio., ein Plus von 5 % gegenüber 2021; danach sinkt sie jedoch bis 2080 auf 9,34 Mio. (+4 % gegenüber 2021). Mit 27,9 % liegt der Anteil der über 65-Jährigen im Jahr 2080 in der oberen Wanderungsvariante um einen Prozentpunkt unter dem Hauptszenario, in der unteren Wanderungsvariante hingegen mit 30,2 % um mehr als einen Prozentpunkt darüber.

Die Variante mit hoher Kinderzahl (**hohe Fertilitätsvariante**) führt zu einem noch stärkeren Bevölkerungswachstum

(+27 % bis 2080 auf 11,46 Mio. Personen) als die Variante mit hoher Zuwanderung. Der Anstieg des Anteils über 65-Jähriger bis 2080 auf 25,9 % ist hier bis auf den Sonderfall des Status-quo-Szenarios der geringste aller gerechneten Szenarien. In der Variante mit niedriger Kinderzahl (**niedrige Fertilitätsvariante**) hingegen steigt die Bevölkerungszahl bis 2080 nur um 2 % auf 9,14 Mio. Der Anteil der über 65-jährigen beträgt hier 32,5 %.

Der Einfluss der Mortalität auf die Bevölkerungsentwicklung ist deutlich geringer als jener von Fertilität und Migration. In der **hohen Lebenserwartungsvariante** liegt die langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2080 mit +17,5 % auf eine Bevölkerungszahl von 10,52 Mio. bloß um 2,9 Prozentpunkte über dem Hauptszenario, in der **niedrigen Lebenserwartungsvariante** mit +11 % auf 9,94 Mio. hingegen nur um 3,6 Prozentpunkte darunter. Der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung ist in der hohen Variante der Lebenserwartung 2080 mit 30,5 % um 1,6 Prozentpunkte höher als in

der mittleren Variante (28,9 %), in der niedrigen Variante der Lebenserwartung hingegen mit 26,9 % um 2,0 Prozentpunkte niedriger.

Falls sich künftig an den demographischen Prozessen nichts ändern sollte und alle Prognoseparameter (Fertilität, Mortalität und Migration) auf dem Niveau von 2021 konstant bleiben, wird es zu einem Bevölkerungswachstum kommen, das etwa dem der Variante mit niedriger Fertilität entspricht. Österreich hätte gemäß diesem **Status-quo-Szenario** 2080 eine Bevölkerungszahl von 9,34 Mio., sie wäre also um 4 % höher als heute. Die höhere Zahl von jährlich Zuwandernden (156 200 gegenüber 147 350 in der Hauptvariante) kompensiert die höhere Zahl an Sterbefällen und die niedrigen Geburtenraten. Infolge der Absenz von Verbesserungen in der Lebenserwartung fällt in dieser Prognosevariante der Anstieg des Anteils der über 65-jährigen Bevölkerung (auf 23,3 % im Jahr 2080) am schwächsten aus.

Stark nachgefragt wird in der politischen und ökonomischen Diskussion immer wieder eine Variante, die zukünftige Zuwanderungen ausschließt. Die dafür gerechnete **Variante ohne Wanderungen** ergibt mittelfristig relativ konstante Bevölkerungszahlen, da vorerst die Geburtenbilanzen noch relativ ausgeglichen sind. Nach 2030 geht hier die Bevölkerungszahl jedoch drastisch zurück, da dann die zu erwartenden Geburtendefizite durch die fehlende Zuwanderung nicht kompensiert werden. 2080 wäre demnach die Bevölkerungszahl mit 6,69 Mio. um 25 % niedriger als derzeit. Der Ausschluss von Migration bringt aber auch einen extrem starken Alterungsprozess mit sich: Der Anteil der über 65-jährigen Menschen steigt hier bis 2030 auf 26,4 % und bis 2080 sogar auf 37,5 % an. Das sind die höchsten Anteile aller gerechneten Varianten.

**Gemeinsam ist allen Varianten** die längerfristige Alterung der Bevölkerung, die vor allem durch den derzeit aktuellen Altersaufbau bestimmt ist. Veränderungen von Fertilität, Migration und Lebenserwartung können zwar abschwächend oder verstärkend wirken, den Alterungsprozess aber nicht nachhaltig umkehren. Somit wird der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren von derzeit 19,4 % langfristig bis 2080 in allen hier gerechneten Szenarien und Varianten auf einen Wert zwischen 23 % und 37 % ansteigen.

### Unterschiede zur Vorjahresprognose

- Die Bevölkerungszahlen der Hauptvariante in der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung 2022 liegen deutlich über den Ergebnissen der Prognose 2021. Zuletzt wurde die Einwohner:innenzahl für 2080 mit 9,94 Mio. prognostiziert, in der aktuellen Modellrechnung ergibt sich für diesen Zeitpunkt ein Wert von 10,26 Mio. Für den Jahresdurchschnitt 2040 beträgt die Differenz zur Vorjahresprognose etwa +185 000 Personen, 2080 sind es um rund 323 000 Einwohner:innen mehr.

Die hier dargestellten Gründe sind dafür im Wesentlichen verantwortlich:

- Infolge der starken Zuwanderung, insbesondere aus der Ukraine, ist die Bevölkerungszahl in den ersten drei Quartalen 2022 stärker gewachsen als zuletzt prognostiziert. Der vorläufige Bevölkerungsstand zum 01.10.2022 beträgt bereits rund 9,1 Mio.
- Die Kurz- und Langfristannahmen zur internationalen Zuwanderung liegen in der aktuellen Prognose über jenen der vorjährigen Vorausschätzung. Zuletzt wurde ab dem Jahr 2022 mit jährlich 145 000 Immigrant:innen gerechnet, in der neuen Prognose sind es ab dem Jahr 2035 jeweils 147 350. Im Zeitraum 2022 bis 2034 liegt die Zahl der Zuwandernden in der aktuellen Prognose um insgesamt 242 300 Personen höher als zuletzt unterstellt.
- Die methodische Umstellung des Prognosemodells vom klassischen Kohorten-Komponenten-Ansatz auf eine Mikrosimulation ermöglicht die Modellierung der internationalen Abwanderung in Abhängigkeit von der individuellen Aufenthaltsdauer in Österreich. Dadurch verändert sich das prognostizierte Abwanderungsverhalten für bestimmte Bevölkerungsgruppen, was sich in der Prognose der Wanderungsbilanz und der Gesamtbevölkerung niederschlägt.

Aufgrund der überarbeiteten Prognoseannahmen, insbesondere der stärkeren Zuwanderung und der dadurch schneller wachsenden Bevölkerungszahl, liegen die Geburten und Sterbefälle in der neuen Prognose teilweise höher als zuletzt. Die größere Zahl der Zuwandernden sowie die mittelfristig aufgrund der COVID-19-Pandemie verringerte Lebenserwartung dämpfen auch leicht den laufenden Alterungsprozess der Bevölkerung. In der Vorjahresprognose stieg der Anteil der Bevölkerung im Pensionsalter (65+) bis zum Jahr 2080 von 19,4 % (2021) auf 29,4 %, in der aktuellen Vorausschätzung steigt er auf 28,9 %. Der Anteil der Personen im Erwerbsalter (20–64 Jahre) sinkt in diesem Zeitraum von 61,4 % auf 52,3 %, zuletzt ging er auf 52,1 % zurück. Kinder und Jugendliche haben derzeit einen Bevölkerungsanteil von 19,3 %. Dieser sinkt in der aktuellen Vorausschätzung bis 2080 auf 18,8 %, gegenüber 18,6 % in der Vorjahresprognose.

### Vergleich mit der Bevölkerungsprognose von Eurostat

*Tabelle 9* vergleicht die Ergebnisse der jeweiligen Hauptvarianten der vorliegenden Bevölkerungsprognose 2022 mit jenen der aktuellen Eurostat-Prognose (EUROPOP 2019)<sup>3</sup> für Österreich. Die Eurostat-Prognose basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2019 gemäß der Eurostat Database, die aktuelle Prognose von Statistik Austria auf dem Bevölkerungsstand vom 01.01.2022 laut Bevölkerungsregister.

3) „Bevölkerungsprognose 2019 von Eurostat für die Mitgliedsländer der EU“. Siehe <https://ec.europa.eu/eurostat/population-projections-database>.

## Vergleich der Bevölkerungsprognose 2020 mit der Eurostat-Prognose (EUROPOP 2019)

Tabelle 9

Jahr	Bevölkerung zum 01.01.		Gesamtfertilitätsrate TFR		Lebenserwartung Männer		Lebenserwartung Frauen		Geburtenbilanz		Wanderungssaldo	
	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria	Eurostat	Statistik Austria
2020	8 904 262	8 901 064	1,45	1,44	79,7	78,9	84,3	83,7	-1 038	-7 996	21 579	40 064
2030	9 149 001	9 347 316	1,49	1,51	81,2	82,0	85,7	86,2	-11 949	-1 066	31 326	36 264
2040	9 292 363	9 643 537	1,52	1,54	82,6	83,9	86,9	87,8	-19 595	-9 420	29 391	33 803
2050	9 345 829	9 851 407	1,55	1,57	83,9	85,5	88,1	89,1	-28 428	-16 981	27 226	31 920
2060	9 293 065	9 958 584	1,57	1,59	85,2	87,0	89,2	90,2	-33 503	-21 365	28 148	30 140
2070	9 247 303	10 080 900	1,60	1,60	86,3	88,4	90,2	91,3	-27 000	-12 450	26 383	28 994
2080	9 233 330	10 253 979	1,63	1,60	87,4	89,7	91,1	92,5	-26 254	-11 033	25 469	28 165

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsprognose 2022 und Eurostat-Prognose EUROPOP 2019.

Insgesamt sind die prognostizierten Bevölkerungszahlen von Eurostat (hier jeweils im Vergleich zum Stichtag 01.01.) deutlich niedriger, was in erster Linie an den geringeren Wanderungsgewinnen und höheren Geburtendefiziten liegt. Während der Pfad bei der Fertilität in der Eurostat-Prognose jenem von Statistik Austria sehr ähnlich ist, ist der Zuwachs bei der Lebenserwartung bei EUROPOP 2019 deutlich geringer.

Dies bedeutet insgesamt, dass die Sterbefallüberschüsse bei Eurostat langfristig höher liegen als bei Statistik Austria. Für den Jahresbeginn 2080 rechnet Eurostat für Österreich mit 9,23 Mio. Einwohner:innen, das sind um knapp 10 % weniger als in der Prognose von Statistik Austria mit 10,26 Mio. Für 2023 ist die Erstellung einer neuen Eurostat-Prognose geplant.

### Weitere Daten

Im Rahmen dieses Beitrags konnte nur eine auszugsweise Darstellung des vorhandenen Datenmaterials gebracht werden. Darüber hinaus werden zahlreiche vorgefertigte Tabellen und Grafiken sowie eine animierte Bevölkerungspyramide<sup>4</sup> auf der Website<sup>5</sup> von Statistik Austria angeboten.

- 4) [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Bevölkerungsstand > Bevölkerung im Jahresdurchschnitt (siehe unter „Weiterführende Daten“)
- 5) [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Demographische Prognosen.

Weiters können aus der Datenbank **STATcube** Prognosedaten für alle gerechneten Varianten nach Bundesländern, einjährigen Prognosejahren sowie Alter und Geschlecht abgefragt werden.<sup>6</sup>

Darüber hinaus wird diese Bevölkerungsprognose auch im **Demographischen Jahrbuch** veröffentlicht.

### Literaturverzeichnis

*Statistik Austria* (Wien 2022): „Standard Dokumentation Meta-informationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu Bevölkerungsprognosen“, Website [Statistik Austria](http://www.statistik.at) > Statistiken > Bevölkerung und Soziales > Bevölkerung > Demographische Prognosen > Bevölkerungsprognosen für Österreich und die Bundesländer (siehe unter „Dokumentationen“).

### Weiterführende Literatur

*Statistik Austria* (Wien 2023): „Demographisches Jahrbuch 2021“ (erscheint demnächst).

*Statistik Austria* (Wien 2022): „Demographisches Jahrbuch 2020“, Website [Statistik Austria](http://www.statistik.at) > Services/Tools > Services > Publikationen.

### Datenbanken

**Eurostat-Datenbank**

**STATcube-Datenbank**

- 6) [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Datenbanken > STATcube-Statistische Datenbank > Login (Datenwürfel: Bevölkerung > Demographische Prognosen).

### Summary

The Austrian population will increase to 9.65 million people until 2040 (+8 %) and to 10.26 million in 2080 (+15 %), according to the current population projection by Statistics Austria. It is based on assumptions for fertility, mortality and migration. In 2021, the reference year for the projection, the population amounted to 8.95 million. According to the main scenario, population growth will vary substantially among the nine provinces during the next decades. Vienna, the capital of Austria (+28 %) is expected to have the most marked population growth till 2080, followed by Vorarlberg (+19 %), Lower Austria (+17 %), Upper Austria (+15 %), Salzburg (+12 %), Burgenland (+11 %), Tyrol (+9 %), and Styria (+3 %). Carinthia is the only province with an expected population loss till 2080 (-6 %). Children and youngsters under 20 years are projected to account for a smaller proportion of the total population, namely 18.8 % in 2080 as compared to 19.3 % in 2021. The majority of the provinces will follow this trend, except Vienna, where the proportion of those under 20 is expected to stay roughly constant. As the “baby-boom generation” (those born between 1955 and 1970) will reach retirement age after 2021, the size of the elderly population (ages 65 and over) is projected to increase in all nine provinces. Thus, for Austria as a whole, the proportion of the elderly population will grow from 19.4 % in 2021 to 28.9 % by 2080. By then, Burgenland (34 %) as well as Carinthia (33 %) are expected to remain the “oldest” regions while the western part of Austria together with Vienna will still rank as the “youngest” regions. Vienna will hold a share of 26 % elderly people by 2080. The average age of Austria’s population will significantly increase over the next decades from 43,2 (2021) to 47.3 years (2080).